№ 51 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Mittwoch, 29. Februar 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Lippe in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied". „Vaterländische Blätter". „Kinder-Zeitung". „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Postbezug 2 ℳ ungültig. Postbestellg. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Josef Stracke. — Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 12.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Rabattsätzen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenauftrag gilt als Auftragerteilt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Einziehung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7663. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 20, 21 u. 60. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Fürst Lichnowsky †

Der ehemalige deutsche Botschafter in London, Fürst Lichnowsky, ist am Montag auf seinem Schloß in Kuchelna kurz vor der Vollendung des 66. Lebensjahres gestorben.

Der Tod des Fürsten Carl Max Lichnowsky (geboren am 6. März 1860 in Kreuzenort, Oberschlesien) ruft alsbald die Erinnerung an eines der schwierigsten und unerfreulichsten Kapitel der Kriegs- und Vorkriegsgeschichte wach. Während die Einen auf Grund der von Fürst Lichnowsky veröffentlichten Erinnerungen der Ansicht sind, daß er, der bei Kriegsausbruch den ungeheuer wichtigen Posten eines deutschen Botschafters in London bekleidete, der einzige Mann gewesen wäre, der bei richtiger Zusammenarbeit zwischen Kaiser, Diplomaten und Regierung das Unglück hätte hindern können, versucht die andere Seite, indem sie frühere Zeugnisse Lichnowskys mit dem Ton und Inhalt seiner Erinnerungen vergleicht, den Fürsten zum Mitschuldigen, ja schließlich zu einem „Kronzeugen für Deutschlands Kriegsschuld" zu stempeln. Man kann in der Tat zweifeln, ob Fürst Lichnowsky wirklich die ausschlaggebende und wichtige Rolle am Londoner Hof gespielt hat, die er sich gern zugeschrieben hat, man muß daran sogar zweifeln, wenn man sich vergegenwärtigt, daß er noch 1912 in einem Aufsatz über deutsch-englische Mißverständnisse, kurz bevor er (Juli 1912) als Botschafter nach London ging, die englische Zumutung, daß Deutschland auf eine Vergrößerung seiner Seemacht verzichten solle, mit den klassisch gewordenen Worten zurückwies: „Eunuchen haben bekanntlich Zutritt zum Harem, das Mittel ist zwar einfach, aber nicht schmerzlos. Wir wollen weder in einen Harem, noch auch uns entmannen." Man will wissen, daß speziell diese Worte des Fürsten den Kaiser veranlaßt haben, Lichnowsky zum Botschafter in London zu machen. Dort hatte nun Lichnowsky, dem an eine umfassende Bildung und eine klare Anschauung von der politischen Situation Europas eigentlich hätte zutrauen müssen, Gelegenheit, etwaige Irrtümer zu korrigieren. Es scheint aber, als ob sein Amt, das ihn alsbald in nächsten Kontakt mit dem Hof, ja in freundschaftliche Verbindungen mit den führenden Männern Englands brachte, seinen Horizont gerade durch diese allzu nahen Bindungen mit den Führern der englischen Politik verengert, anstatt erweitert hat. Zwar scheint der Verstorbene in letzter Stunde entschieden bemüht gewesen zu sein, noch einen Ausweg zu finden. Sicherlich aber hat ihn sein persönliches Verhältnis zu den politischen Gegenspielern dazu verführt, Unmöglichen für möglich zu halten. Das Unmögliche aber als solches rechtzeitig zu erkennen und richtig in die Rechnung einzustellen, wäre seine Aufgabe gewesen. Fürst Lichnowsky, der jetzt kurz vor Vollendung des 66. Lebensjahres heimgegangen ist, dürfte daran gescheitert sein, daß er — ein als fast typisch deutsch zu charakterisierender Fehler — versucht hat, sentimentale Politik zu machen und politische Argumente durch persönliche Freundschaftsbeteuerungen zu entkräften. Die Verbitterung darüber, daß dieser Aufwand an persönlichen Bemühungen seinerzeit nicht ausgereicht hat, das längst heraufgezogene Gewitter wieder zu vertreiben, scheint ihm bei seinen Erinnerungen die Feder geführt zu haben. Sie machte ihn auch gegen seine Landsleute ungerecht und beschwor das Odium herauf, das sich in letzter Zeit an seinen Namen knüpfte.

Kleine Meldungen

wtb. **Berlin**, 28. Febr. Die heutige Generalversammlung der Drosselbeschaffungsstelle G. m. b. H. in Liquidation beschloß die Beendigung der Liquidation mit dem 29. Februar 1928. Damit hat die Tätigkeit dieser im Jahre 1919 zum Zwecke der Beschaffung und Verteilung von Drosseln begründeten Gesellschaft ihr Ende gefunden.

wtb. **Berlin**, 28. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird der finnische Außenminister am Donnerstag vormittag in Berlin eintreffen und am Donnerstag abend nach Genf weiter reisen.

wtb. **Essen**, 28. Febr. Die vier Bergarbeiterverbände haben heute gemeinsam das für den Ruhrbergbau bestehende Mehrarbeitsabkommen gekündigt. Die Kündigungsfrist läuft am 30. April 1928 ab

wtb. **Washington**, 27. Febr. Staatssekretär Kellogg überreichte heute dem französischen Botschafter Claudel eine neue Note über die Frage des geplanten Vertrages zur Ächtung des Krieges.

Zwischenfall im Reichstag

Der Versorgungsetat bewilligt

Berlin, 28. Febr. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Haushalts für 1928 beim Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehälter fort. Der Ausschuß ersucht die Regierung, unverzüglich einen Gesetzentwurf über die Festsetzung einer Höchstpension und eines Pensionsgesetzes für politische Beamte vorzulegen. Im Verlaufe der Aussprache kam es zu einem Zwischenfall. Der Abg. Loibl (Bayr. Vpt.) nahm die bisherigen Regierungsparteien in Schutz gegen den Vorwurf, daß sie für die Kriegsbeschädigten nicht genug übrig gehabt hätten. Die Sozialdemokraten hätten zwar viel gefordert, sich aber niemals um die Deckung gekümmert. In diesem Augenblick rief ein Mann von der Publikumstribüne mit drohend erhobener Faust in den Saal: **Wann werden Sie mir meine Kriegsentschädigung geben? Ich werde Euch verfluchen und meine Kameraden mit mir, wenn Ihr mir nicht meine Rente ehrlich bewilligt!"** Der Rufer wurde durch einen Diener von der Tribüne geführt. Abg. Loibl wendet sich gegen die Linke mit den Worten: „Solche Zwischenfälle sind die Folgen Ihrer verhetzenden Tätigkeit, wie wir sie draußen ersehen!" (Lärm und Rufe links: „Nein, eine Folge Ihrer Untätigkeit! Sie haben die Kriegsbeschädigten belogen und betrogen!") Abg. Rokmann (Soz.): Wenn der Abg. Loibl den bedauerlichen Vorfall als eine Folge unserer Agitation bezeichnet, so weise ich diese Unterstellung mit aller Entschiedenheit zurück (Abg. Loibl: Ich habe keine Fraktion genannt.)

Damit schließt die Aussprache. Der Teil der Ausschußentschließung, der ein Gesetz über Festsetzung einer Höchstpension und Regelung der Pensionskürzung bei hohen Arbeitseinkommen fordert, wird in namentlicher Abstimmung mit 273 gegen 120 Stimmen bei 8 Enthaltungen angenommen. Dagegen haben die Deutschnationalen, die Deutsche und die Bayrische Volkspartei gestimmt. Angenommen wird auch der Teil der Entschließung, in dem ein Pensionsgesetz für politische Beamte gefordert wird. Die weiteren Ausschußentschließungen auf Beihilfen für die alten Veteranen und auf vermehrte Einstellung Versorgungsberechtigter bei den Reichsbehörden werden gleichfalls angenommen.

Nach Ablehnung aller Aenderungsanträge wird der Versorgungsetat bewilligt.

Um 18¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch, 14 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Landwirtschaftsetat.

Die Ehescheidungsreform wird beraten

vdz. **Berlin**, 28 Febr. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde am Dienstag das Verlangen des Zentrums und der Deutschnationalen, die Ehescheidungsreform nicht mehr zu beraten, weil die zur Verfügung stehende Zeit nicht mehr ausreiche und diese Reform nicht in das Notprogramm gehöre, abgelehnt. Der Ausschuß beschloß vielmehr, sich mit der Ehescheidungsreform und dann mit der Frage der Amnestie zu beschäftigen.

Abg. Dr. Kahl (DVP.) erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die Beratungen des Unterausschusses zur Ehescheidungsreform. Danach soll ein neuer § 1568a des B.-G.-B. geschaffen werden, der eine Scheidung der Ehe wegen tiefer Zerrüttung zulassen will, wenn gleichzeitig die Lebensgemeinschaft der Ehegatten seit mindestens einem Jahr nicht mehr besteht. Klagen kann aber nur der unschuldige Teil. Ferner soll Ehescheidung möglich sein, wenn die Gatten im beiderseitigen Einverständnis mindestens 5 Jahre getrennt gelebt haben. Voraussetzung für die Scheidung ist in allen diesen Fällen eine Einigung über die Unterhaltspflicht für die Kinder, die durch Urteil ersetzt werden kann.

§ 1569, der die Scheidung wegen Geisteskrankheit regelt, soll nach den Vorschlägen des Unterausschusses anders gefaßt werden. Neu eingefügt werden soll eine Bestimmung, daß, wenn keiner der Ehegatten für schuldig erklärt wird, beide gegenseitig nach Maßgabe der Billigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, zum Unterhalt verpflichtet sind.

Dr. Kahl betonte zum Schluß, daß der Antrag des Unterausschusses nur dem Sinne nicht aber dem Wortlaut nach für die Parteien verbindlich sei, die ihn unterschrieben hätten.

Das Zentrum für Bewilligung des Panzerkreuzers

vdz. **Berlin**, 28. Febr. Wie wir erfahren, beschäftigte sich das Zentrum in seiner heutigen Fraktionssitzung, die sich bis in die 9. Abendstunde hinzog, in der Hauptsache mit den Fragen des Wehretats. Bei dem Teil des Etats, der sich auf die Reichsmarine bezieht, entspann sich eine längere Aussprache, die darin gipfelte, daß die Fraktion mit Mehrheit beschloß, für die Bewilligung des Panzerkreuzers einzutreten.

Kranzniederlegung am Grabe Eberts

wtb. **Berlin**, 28. Febr. Im Auftrage des Herrn Reichskanzlers hat der Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe, Herr Stamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anläßlich der Wiederkehr seines Todestages namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niedergelegt.

Dr. Stresemann kommenden Sonntag in Genf

wtb. **Berlin**, 28. Febr. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann in Genf voraussichtlich am Sonntag vormittag eintreffen, nachdem er am Sonnabend abend von Cap Martin abgereist sein wird. Staatssekretär von Schubert wird heute mittag den Mitgliedern des Reichskabinetts einen kurzen Vortrag über die in Genf zu erörternden Probleme halten und heute abend Berlin verlassen.

Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im Ruhrbergbau

wtb. **Essen**, 28. Febr. (Radio.) Die vier Bergarbeiterverbände haben heute gemeinsam das für den Ruhrbergbau bestehende Mehrarbeitsabkommen gekündigt. Die Kündigungsfrist läuft am 30. April dieses Jahres ab.

Deutsches Reich

Ein bekannter Auslandsjournalist gestorben. Im Alter von 65 Jahren starb in der Nacht zum Dienstag Dr. Hans Barth, der langjährige römische Vertreter des „Berl. Tageblattes" und Verfasser von Novellen, an einem Herzleiden.

*

Der Reichstag im Weltkrieg. In der gestrigen Sitzung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses des Reichstages berichtete Abg. Philipp (Dn.) namens des vierten Unterausschusses über den Abschluß der Untersuchungen über die Politik des Reichstages im Weltkrieg und über die allgemeinen Ursachen und den Hergang des inneren Zusammenbruches im Jahre 1918. Es wurde beschlossen, diese Teilergebnisse dem Plenum noch in dieser Wahlperiode zur Kenntnis zu bringen.

Feier des afghanischen Unabhängigkeitstages

Festessen bei Aman Ullah.

wtb. **Berlin**, 28. Febr. Aus Anlaß des 10. Unabhängigkeitstages von Afghanistan hatte heute abend das afghanische Königspaar in das Palais Prinz Albrecht zu einem Festessen eingeladen. Kurz nach 7 Uhr erschien der Herr Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner und wurde in der Vorhalle von dem hies. afghanischen Gesandten empfangen. Bei der Festtafel begrüßte der König den Reichspräsidenten und sprach seinen Dank aus für die freundliche Teilnahme an der heutigen Feier des Unabhängigkeitstages und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er diese Feier gerade in Deutschland begehen könne. Der Herr Reichspräsident sprach in seiner Erwiderung dem Königspaar seinen und der Reichsregierung herzlichen Glückwunsch zum heutigen Tage aus. An das Festessen schloß sich ein großer Empfang, zu dem das gesamte diplomatische Korps, die Spitzen der Behörden, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, der Industrie, des Handels und der Wirtschaft, sowie der Presse eingeladen waren.

Filmdebatte im Unterhaus

wtb. **London**, 27. Febr. (Radio.) Im Unterhaus fragte der Abgeordnete Morrison Chamberlain, ob seine Aufmerksamkeit auf die Aufführung eines Films mit dem Titel „Der Weltkrieg" durch deutsche Lichtspieltheater gelenkt worden wäre, ob er wüßte, daß in diesem Film Ereignisse und Zwischenfälle wiedergegeben wären, deren Genauigkeit von den amtlichen britischen Berichten nicht bestätigt wäre, und ob, da einige dieser Zwischenfälle dazu geeignet wären, den deutschen Haß gegen Großbritannien und seine Alliierten zu verewigen, er sich mit der deutschen Regierung zum Zwecke der Zurückziehung dieses Films in Verbindung setzen würde. Chamberlain antwortete, das einzige, was er von diesem Film wisse, sei, daß die Rheinlandkommission ihn im besetzten Gebiet verboten habe.

Im weiteren Verlauf der heutigen Unterhausdebatte fragte das konservative Mitglied Crooks-haud Chamberlain, ob er jetzt eine Erklärung über die Besprechungen abgeben werde, die zwischen ihm und einem Mitglied des Foreign Office mit dem Stab der deutschen Botschaft über den Cavell-Film geführt worden sind. Chamberlain erwiderte: Ich habe meiner Antwort an das Parlamentsmitglied Dog vom 16. Februar nichts Wesentliches hinzuzufügen. Am 24. Januar sprach der deutsche Botschafter mit mir über die Angelegenheit und ich sagte ihm, daß die britische Regierung keine Befugnis hat, die Vorführung irgend eines Films zu verhindern, aber daß ich so eindringliche Ansichten über diese Frage habe, daß ich meinen persönlichen Besuch bei O'Conner gemacht habe, der Vorsitzender der Leitung der britischen Zensur ist, und ihm den Bericht vorgelegt habe, den ich über den Film vom technischen Ratgeber der britischen Regierung für Lichtspiele erhalten habe, und O'Connor gebeten habe, besondere Aufmerksamkeit dem Charakter des Films zuzuwenden, wenn er der Leitung der Zensur unterbreitet werden sollte. Chamberlain erklärte schließlich: Ich bin der Ansicht, daß die Schilderung der Hinrichtung vollkommen unecht ist und glaube, daß es ein Verbrechen an dem Gedächtnis einer edlen Frau ist, eine so heldenhafte Geschichte für Zwecke kommerzieller Art zu verdrehen. Das Arbeitermitglied Kenworthy fragte hierauf Chamberlain, ob in Zukunft nicht jemand vom Foreign Office die Filme verfolgen könne, um zu vermeiden, daß ähnliche Filme unliebsamer Art hergestellt werden. Chamberlain erwiderte: Fragen über die Angelegenheit müßten an den Innenminister gerichtet werden. Er selbst sei abgeneigt, daß sein Amt die Verantwortung für die allgemeine Zensur übernehme.

Auslandsnachrichten

Annahme der Freigabe-Bill im Senat.

wtb. **Washington**, 28. Febr. Der Senat nahm heute die Freigabe-Bill in der am Freitag von den Delegierten beider Häuser festgelegten Kompromißform an. Die Bill geht nunmehr dem Repräsentantenhause zu.

*

Der italienische Gesandte in Wien bei Mussolini.

wtb. **Rom**, 27. Febr. Nach der Kammersitzung empfing heute Ministerpräsident Mussolini im Palais Chigi den italienischen Gesandten in Wien Auritis, der dem Ministerpräsidenten den stenographischen Wortlaut der von den Abgeordneten Kolb und Abram sowie von Bundeskanzler Seipel im österreichischen Nationalrat gehaltenen Reden vorlegte und noch andere Informationen hinzufügte.

Verschwundene historische Dokumente wieder gefunden.

Die Berliner Kriminalpolizei entdeckte, nach einer Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers", im Hause eines Reichsministerialbeamten einen ganzen Aktenband wertvoller historischer Dokumente, der sich im Gewahrsam des betreffenden Reichsministeriums befunden hatte und seit längerer Zeit vermißt wurde. Die Dokumente beziehen sich auf das Invalidenhaus in der Scharnhorststraße und enthalten außer handschriftlichen Verfügungen und Briefen früherer preußischer Könige Instruktionen Friedrichs des Großen an den 1. Kommandanten des Invalidenhauses. Ein Band historischer Dokumente soll, nach einem der Kriminalpolizei mitgeteilten Gerücht, für den Kaufpreis von angeblich 1000 Dollar einem Amerikaner angeboten worden sein. Die Untersuchung ist im Gange.

*

Friedhofsschändung.

Der jüdische Friedhof in Essingen bei Landau (Pfalz) wurde von zwei jungen Burschen im Alter von 17 und 19 Jahren verwüstet. 42 Grabsteine wurden umgeworfen und dabei teilweise zerstört. Die Staatsanwaltschaft hat die näheren Ermittlungen aufgenommen. Der Friedhof ist nahezu 1000 Jahr alt.

Unglücks-Chronik

Ein Dorf in Flammen.

wtb. **Magdeburg**, 28. Febr. Nach einer Meldung des „Magdeburger Generalanzeigers" aus Lüchow in der Altmark wurde gestern das Dorf Cachatien ein Raub der Flammen. Innerhalb kurzer Zeit brannten 7 Gehöfte mit 13 Gebäuden vollständig nieder. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

*

Eine Zigeuner-Karawane in Spanien ertrunken.

wtb. **Paris**, 28. Febr. Nach einer Meldung des „Journal" aus Madrid wurde eine ganze Zigeuner-Karawane beim Ueberschreiten eines reißenden Flusses in die Fluten gerissen. 14 Mitglieder der Karawane sind ertrunken, darunter 5 Frauen und 5 Kinder.

*

35 Opfer bei einem italienischen Kinobrand.

wtb. **Rom**, 27. Febr. Bei dem gemeldeten Brande in einem Kino in Moriago sind 35 Personen ums Leben gekommen und etwa 20 haben Verletzungen davongetragen.

*

Ueberschwemmung in Rio de Janeiro

12 Tote.

wtb. **Rio de Janeiro**, 27. Febr. Es scheint jetzt, daß infolge der heftigen Regenfälle und der dadurch verursachten Ueberschwemmungen, die im südlichen Teil der Stadt schwere Verwüstungen anrichteten, im ganzen 12 Personen das Leben eingebüßt haben. 4½ Zoll Regen fiel in einer kurzen Zeitspanne, und das Wasser strömte den Rio-Hügel hinab und verwandelte die Straßen der Stadt in Gebirgsströme. Auf der Antonio-Höhe wurden 2 Kinder getötet, als ein Erdrutsch mehrere Häuser zerstörte, zwei andere Kinder und ihre Mütter gingen infolge Zusammenbruchs von Häusern in einer anderen Ortschaft zugrunde.

*

Schwere Einsturzkatastrophe in Brasilien.

wtb. **Rio de Janeiro**, 27. Febr. Nach hier eingetroffenen Meldungen stürzte in Curityba ein Lichtspieltheater während der Vorstellung ein. Zahlreiche Personen wurden getötet, in der Mehrzahl Frauen und Kinder. 13 Leichen sind bereits geborgen.

Neues vom Tage

Verlobung des Fürsten Bismarck.

Fürst Otto von Bismarck, der Enkel des Altreichskanzlers, hat sich nach einer Meldung der „Voss. Zeitung" in Stockholm mit Fräulein Ann Mari Lengbom verlobt. Die Verlobung wird am 1. März öffentlich bekanntgegeben werden und in Stockholm im engsten Familienkreise gefeiert werden. Der Fürst, der heute im 31. Lebensjahr steht, ist als Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Stockholm tätig.

*

Das Krantz-Urteil rechtskräftig.

Da die gestern früh bei der zuständigen Strafkammer des Landgerichts II Berlin keine Revisionsanträge der Staatsanwaltschaft oder des Verteidigers zum Urteil im Krantz-Prozeß eingegangen sind, ist das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden.

*

Neuer Ausbruchsversuch Franz Kirschs.

In einer der letzten Nächte hörte man auf dem Gefängnishof in Potsdam in der Lindenstraße plötzlich ein lautes Klirren. Eine Fensterscheibe war auf den Hof gefallen. Die sofortige Untersuchung ergab, daß der hier im Gefängnis untergebrachte berüchtigte Ein- und Ausbrecher Franz Kirsch die Stäbe seines Zellenfensters mit einer Säge durchschnitten hatte. Kirsch hatte sich bereits mit einem Teil seines Körpers durchgezwängt. Der nächtliche Ausflug wurde verhindert und Kirsch ist jetzt bis zur Berufungsverhandlung, die demnächst vor der Großen Potsdamer Strafkammer stattfindet, in Fesseln gelegt worden.

*

Großfeuer bei einer Möbelfirma.

Am Montag entstand in den späten Abendstunden in den Lagerräumen der Filiale der Möbelfabrik Landes Söhne, Mannheim, in Ludwigshafen im Hintergebäude aus bisher unbekannter Ursache ein Brand, der an den dort lagernden Möbelvorräten reiche Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das ganze Hintergebäude samt den Möbelvorräten ein Opfer der Flammen geworden. Die Flammen griffen auch auf einen seitlichen Anbau über, von dem die oberen Stockwerke zum Teil ausbrannten. Die Feuerwehr arbeitete fieberhaft an der Bekämpfung des Feuers und hatte Mühe, die Nachbargebäude zu schützen. Nach vorläufiger Schätzung dürfte sich der Schaden auf ungefähr 120 000 RM. belaufen.

Letzte Radio-Meldungen

Die Kosten der Phoebus-Affäre.

Berlin, 29. Febr. (Radio.) Zu der Meldung der „Vossischen Zeitung", wonach die Phoebus-Verluste auf etwa 20 Millionen Mark veranschlagt würden, bemerkt der „Vorwärts", daß diese Feststellung nicht vom Reichsparlamentskommissar, sondern von sozialdemokratischer Seite gemacht worden sei. Das Blatt teilt dann weiter mit, daß gestern vormittag in einer Besprechung der Parteiführer und der Fachgewerkschaften, die von dem Reichswehrministerium einberufen sei, die privatwirtschaftlichen Gründungsgeschäfte der Marineleitung, also die Phoebus-Affäre und die Angelegenheit der Bacon Company, erörtert worden seien. Die Verluste in der letzten Angelegenheit sollen, dem genannten Blatt zufolge, mindestens 1,1 Millionen Mark betragen.

Film im Landestheater

Tschang.

Dieser Film ist von Anfang bis zu Ende ein Wunderwerk. Er schildert die Schicksale einer Lao-Familie im Dschangel des mittleren Mekong. Insofern ist er ein Spielfilm. Aber die Familiengeschicke sollen keinen Eigenwert haben, sie sollen nur der Faden sein, an dem sich eine unendlich eindrucksvolle Bilderfolge aufreiht, die uns Volk, Tier- u. Pflanzenwelt des Dschangel zeigt. Insofern ist der Streifen ein Kulturfilm. Er ist viel mehr Kultur- als Spielfilm. Die Spielhandlung dient nur dazu, um das Interesse zu entfachen und anziehend und dramatisch belegt zu machen.

Die Lao sind eine Völkerschaft im nordöstlichen Hinterindien, auf geringer Kulturstufe, nominell teils Siam, teils China, teils Frankreich unterworfen, in Wirklichkeit aber fast ganz frei, unter eigenen Stammeshäuptlingen sich selbst regierend. Von den bekannteren Völkerschaften sind ihnen am nächsten die Siamesen verwandt. Das was man bei ihnen Geschichte nennen kann, ist zum guten Teil der Jahrtausende lange Kampf mit den Mächten des Dschangels: wilden Tieren, wildem Pflanzenwuchs, wilden Wassern, wilden Krankheiten.

Der Dschangel — (so lautet seine richtige Namensform; die Engländer, die gewöhnt sind, die Worte exotischer Sprachen in ihr Lautsystem zu überschreiben, hatten kein anderes Mittel, um das perfidschidische „Dschangal" wiederzugeben, als ihr heut wie a ausgesprochenes u in geschlossener Silbe; darum schrieben sie jungle und wir ihnen kritiklos nach: Dschungel) — der Dschangel ist die gefährlichste Form des Urwald: Niederholz, Schlinggewächse, stürzende Wasser, Sümpfe, tropische Hitze.

Der Kampf mit dem Dschangel ist ein Kampf mit drei Fronten: gegen die anorganische Natur (Wasser, Hitze, Sumpf), gegen die Pflanzenwelt und gegen die Tierwelt. Der Film zeigt uns nur die eine Front: die gegen die Tierwelt — und damit hat er schon einen überreichlichen Gegenstand — und der Hauptvertreter der Tierwelt des Dschangels ist der wilde Elefant.

Der Titel aber sagt weniger, als der Film hält. Eine ebenso eindrucksvolle Rolle, wie der Elefant, spielt darin der Tiger, der Leopard, der Panther, der Bär, die Kobra, der Gibbon — und wenn ich sage: sie spielen eine Rolle, so ist das wörtlich zu verstehen: sie spielen — wenn auch unfreiwillig — eine vorbedachte Rolle. Und das ist das Großartige an dem Film.

Es ist also nicht einer der üblichen Filme von Naturaufnahmen, die bringen, was der günstige Zufall dem Operateur gerade vor die Kamera brachte. Es ist alles gestellt. Nur Pedanten werden den Film deswegen schelten (und sie haben es getan), weil er nicht das reine regellose Naturgeschehen mit all seiner Langweiligkeit und Dürftigkeit, sondern das erraugierte, komprimierte, dramatisch zugespitzte Naturgeschehen bringt.

Ja, dieser Film arrangiert, stellt, gruppiert, erfindet Katastrophen mit einem Ablauf von fieberhafter Spannung. Und nun mache man es sich recht deutlich, daß die Akteure und Komparsen, die die beiden Regisseure des Films stellen, gruppieren, handeln lassen sind: hundert wilde Elefanten, drei oder vier Tiger im Urwald, ebensoviel Leoparden, Panther, Bären, Riesenschlangen, die aufgesucht, gereizt und erschossen werden, ein Dutzend Kletteraffen, die mit gewaltigen Schwüngen von Ast zu Ast die Satyrkomödie zu den blutigen Tragödien im Dickicht unter ihnen liefern. — so wird man sich fragen: sind diese beiden Regisseure Tollkühne, die mit ihrem Leben todesmutig spielen und dabei so viel Besonnenheit haben, den Kurbelkasten immer so einzustellen, daß das wilde Viehzeug ihm seine eindrucksvollste Seite zeigt, — oder sind es Zauberer, die die Kunst verstehen, die Bestie nach ihrer Pfeife tanzen zu lassen?

Die Antwort ist selbstverständlich. Es sind tollkühne Erforscher wildesten Naturgeschehens, Schödsack mit der Kamera und Cooper mit der Flinte, dieselben, die uns schon den erstaunlichen Film vom Volke der schwarzen Zelte gaben), deren Todesverachtung und Zielbewußtheit an das Niveau heldischer Taten grenzt. In den hiesigen Blättern erschienen Vornotizen, worin geschildert wurde, wie Schödsack eine Kamera in Erdhöhlen aufbaute, über die die Elefantenherde hinwegbrauste, oder auf Baumästen, gegen welche künstlich gereizte Tiger emporsprangen. Man sieht das alles und noch mehr und wird von Staunen und Bewunderung erfaßt.

Anderthalb Jahre haben sich Schödsack und Cooper in den Dschangel und zu den Lao verbannt, um diesen Film herzustellen. Mehr als die Hälfte dieser Zeit mußten sie darauf verwenden, um die Lao gefügig zu machen, ihnen die unumgänglich notwendige Mitwirkung zu leihen. Das war eine Art intensiver katzlistischer Missionartätigkeit, wobei es neben allem anderen galt, einen Wust von Aberglauben auszuräumen. Sollte man es glauben, daß die Lao sich scheuten, ihren schlimmsten Feind, den Tiger, zu schießen, weil sie, als Buddisten Seelenwanderungsgläubige, wußten, ein geschossener Tiger käme wieder und ritte auf dem Schützen, der nach seinem Tode ein Pferd würde? Wir sehen in dem Film, daß ihre Aufklärungsarbeit gründlich gewesen ist, denn die Lao stehen wir darin mit Leidenschaft auf Tiger und Leoparden schießen.

Diesen Film hat die Paramount bezahlt. Er wird Millionen gekostet haben. Nur die Amerikaner haben heute so viel Geld, um sich so etwas leisten zu können. Man muß anerkennend sagen: sie machen ganze Arbeit. Mit solchen wahrhaften Kulturtaten büßen sie den sentimentalen Kitsch ihrer Spielfilme und die bilde Lustigkeit ihrer Trickfilme.

Otto Gilbert.

Lippes Anfragen an Preußen

Bekanntgabe des Aktenverkaufs im Landtag — Das Mißverständnis des preußischen Ministerpräsidenten — Antwort auf den Artikel des Landbundgeschäftsführers — Heute zweite Lesung der Besoldungsvorlage

Lippischer Landtag

Sitzung vom Dienstag, 21. Februar 1928, vormittags ½10 Uhr.

Präsident Meier eröffnet die Sitzung um ½10 Uhr und erteilt vor Eintritt in die Tagesordnung Herrn Drake zu einer besonderen Bemerkung das Wort.

M. d. L.-Kr. Drake: Sie werden sich entsinnen, daß ich bei der Begründung des Etats einige Ausführungen zu der Anschlußfrage gemacht habe. Ich habe hervorgehoben, daß wir an Preußen eine bestimmte Anfrage gerichtet hätten, daß Preußen bisher aber darauf nicht geantwortet habe. Diese Ausführungen haben, wie ich annehme, dem Abgeordneten Herrn Dr. v. Campe Veranlassung gegeben, im Hauptausschusse des Preußischen Landtags an den preußischen Herrn Ministerpräsidenten die Frage zu richten, ob es richtig sei, daß Lippe an Preußen wegen eines evtl. Anschlusses herangetreten sei und daß Preußen darauf keine Antwort gegeben habe. Der preußische Ministerpräsident hat darauf nach Zeitungsnachrichten, von denen man annehmen kann, daß sie richtig sind, eine Erklärung in dem Sinne abgegeben, daß ihm von einer offiziellen Anfrage Lippes wegen des Anschlusses an Preußen nichts bekannt sei. Wenn eine derartige Anfrage eingehen würde, so würde selbstverständlich das preußische Staatskabinett über die Angelegenheit beraten und eine Antwort erteilen. Wenn man diese Zeitungsnotiz, die vielleicht die Tatsachen im wesentlichen richtig wiedergibt, und ich habe keinen Anlaß, daran zu zweifeln, genauer durchsieht, dann kann man nur sagen, daß der Herr preußische Ministerpräsident, formell betrachtet, vielleicht recht hat, nämlich, wenn man davon ausgeht, daß in solchen Dingen jede Formalität erfüllt sein muß. Aber ich will darüber nicht rechten. Ich möchte Ihnen aber namens des Landespräsidiums den Aktenverlauf im einzelnen darlegen.

Die Anfrage an Höpker Aschoff

Die Sache geht zurück auf den seinerzeitigen Besuch des preußischen Herrn Finanzministers Dr. Höpker Aschoff, auf den sog. Osterspaziergang, den die Mitglieder des Landespräsidiums gemeinsam mit Herrn Dr. Höpker Aschoff gemacht haben. Wir haben uns damals natürlich über alle möglichen Fragen unterhalten, und der Herr preußische Finanzminister richtete u. a. auch an uns die Frage, wie es um die Angelegenheit des Anschlusses stehe. Wir haben ihm geantwortet, daß wir eine bestimmte Auskunft darüber in dem Augenblick nicht zu geben vermöchten, daß wir aber gern bereit sein würden, die Sache zu überlegen, und ihm dann eine Mitteilung zukommen zu lassen. Wir haben dann später im Landespräsidium über die Frage beraten und sind zu der Erkenntnis gekommen, daß es nicht schaden würde, wenn wir unsererseits einmal an den preußischen Finanzminister eine bestimmte Anfrage richten würden hinsichtlich der Voraussetzungen, unter denen überhaupt eine Verhandlung über den Anschluß, wenn sie weiterhin gewünscht würde, möglich sei. Denn es ist andererseits zugegeben worden, daß zunächst einmal gewisse Vorfragen zu klären wären, wenn derartige Verhandlungen überhaupt praktischen Wert haben sollten. Nach ungefähr 3 Monaten, nämlich am 21. August 1927, ist dann an den Herrn preußischen Finanzminister auf Grund einer Vereinbarung durch mich in persönlicher und vertraulicher Form geschrieben worden. Diese Anfrage habe ich bei der Voranschlagsbegründung hier mitgeteilt, und ich will sie in ihren wesentlichen Teilen hier nochmals verlesen. Es heißt in diesem Schreiben:

„Es ist beschlossen worden, vorläufige Verhandlungen mit dem preußischen Staatsministerium aufzunehmen, zunächst aber darum zu bitten, eine gefällige Mitteilung darüber hierher gelangen zu lassen, ob

1. bei einem evtl. Anschluß an Preußen das Land Lippe darauf rechnen könne, daß ihm der domaniale Besitz verbleibt,
2. Preußen die Erhaltung der öffentlichen Einrichtungen (es sind darunter die Schulen, Landgerichte usw. zu verstehen) garantieren würde,
3. Preußen bereit sein würde, den Ausbau der seit Jahrzehnten als dringend notwendig erkannten Verkehrslinien in sichere Aussicht zu stellen."

Dazu möchte ich noch folgendes bemerken. Zu den einzelnen Punkten ist eine Begründung gegeben, die ich hier nicht in aller Oeffentlichkeit mitteilen kann, weil es sich um eine vertrauliche Anfrage gehandelt hat, und weil das auch zu weit führen würde. Das Landespräsidium ging eben davon aus, daß, wenn überhaupt jemals die Frage, ob es Sinn habe, daß Lippe sich Preußen anschließen solle oder nicht, eine praktische Bedeutung erlangen würde, die Voraussetzung erst mal eine klare Antwort auf diese drei wichtigsten Fragen sein müsse. Denn je nachdem, wie die Antwort ausfallen würde, würde entweder die ganze Frage für uns erledigt sein, oder aber, man könnte dann in irgendeiner Form Verhandlungen stattfinden lassen. Das ist übrigens auch ein Standpunkt gewesen, den der Landtag durchaus gebilligt hat, sodaß also das Landespräsidium auf einer Grundlage gestanden hat, mit der der Landtag einverstanden war.

Die Enklavenanfrage

Die Anfrage ist damals abgegangen, und wir haben darauf zunächst nichts gehört. Später tauchte dann die Enklavenfrage auf, und zwar im Anschluß an die Verhandlungen, die im Reich und in den Einzelstaaten stattgefunden haben, und die auch die politischen Verbände beschäftigten, und bei denen davon ausgegangen ist, daß es wünschenswert sei, zunächst einmal die sog. politische Flurbereinigung durchzuführen, d. h. die kleineren verstreut in anderen Staaten liegenden Gebietssprengsel mit den sie umgebenden Ländern zu vereinigen. Das Landespräsidium hat daraufhin eine Anfrage an die Preußische Staatsregierung gerichtet, und zwar unter dem 31. Oktober 1927, und darin ausgeführt, daß das Landespräsidium bereit sein würde, baldmöglichst in Verhandlungen darüber einzutreten, ob und unter welchen Bedingungen die lippischen Exklaven von Preußen übernommen werden könnten. Die einzelnen lippischen Exklaven waren dabei nach ihrer Größe, Einwohnerzahl usw. aufgeführt, und es war ausdrücklich hervorgehoben worden, daß das Landespräsidium zu dieser Anregung dadurch veranlaßt worden sei, daß in der neueren Zeit von öffentlichen und nichtöffentlichen Stellen, wie auch von den politischen Parteien in zunehmendem Maße auf die Notwendigkeit einer solchen Flurbereinigung hingewiesen worden sei. Auf diese Anfrage ist unter dem 2. Dezember 1927 eine Antwort des preußischen Herrn Ministerpräsidenten eingegangen, vorher hat aber noch eine mündliche Beratung im preußischen Innenministerium mit einem der zuständigen Sachbearbeiter stattgefunden, wobei ein positives Ergebnis aber nicht erzielt wurde. Es wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß seinerzeit eine bestimmte Anfrage von uns gestellt worden sei, und daß es wohl als zweckmäßig erachtet werden müsse, wenn darauf zunächst eine Antwort gegeben würde.

In jener Antwort des Herrn preußischen Ministerpräsidenten vom 2. Dezember 1927 heißt es wörtlich:

„Auf das gefällige Schreiben vom 31. Oktober dieses Jahres, Nr. 10 328, durch das eine Vereinigung der in Preußen belegenen drei lippischen Exklaven mit Preußen in Anregung gebracht wird, beehre ich mich, ergebenst zu erwidern, daß, wenn auch die öffentliche Meinung in immer wachsendem Maße eine Fortentwicklung der staatsrechtlichen Verhältnisse in Deutschland und insbesondere auch die Beseitigung der zahlreichen Exklaven verlangt, die preußische Regierung Verhandlungen, wie sie jetzt von dort angeregt werden, erst dann in Erwägung ziehen möchte, wenn sich etwa ergeben sollte, daß die gleichfalls von dort angeregten Verhandlungen über einen etwaigen Anschluß des Landes Lippe (zu vergl. das dortige Schreiben an den Herrn preußischen Finanzminister vom 21. Aug. dieses Jahres) in absehbarer Zeit einen Erfolg nicht versprechen. Ich darf daher zunächst um eine gefällige Mitteilung ergebenst bitten, ob eine Fortführung dieser letzteren Verhandlungen noch gewünscht wird."

Daraus geht hervor, daß doch immerhin der Herr preußische Ministerpräsident Kenntnis von diesem Schritt des Landespräsidiums bei dem preußischen Finanzminister Dr. Höpker Aschoff gehabt hat, und wenn der Herr preußische Ministerpräsident jetzt im Hauptausschusse des Preußischen Landtags erklärt hat, daß offiziell keine Anfrage oder ein Antrag gestellt worden sei, so ist das eine Erklärung, die ich im Augenblick angesichts dieses Tatsachenverlaufs nicht ganz verstehe, die ich aber auf ein Mißverständnis zurückführe. Vielleicht hat er sagen wollen, daß ein offizieller Schritt in aller Form gegenüber der nach seiner Auffassung zuständigen Stelle, nämlich gegenüber dem preußischen Herrn Ministerpräsidenten, bisher nicht vorliege. Das aber sind nach unserer Auffassung Formalien, die bei der Würdigung der Sache wohl kaum in Betracht kommen.

Auf dieses Schreiben hat das Landespräsidium unter dem 9. Dezember v. Js. dem Herrn preußischen Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß etwaige Verhandlungen über den Anschluß des lippischen Landes an Preußen vorläufig keinen praktischen Erfolg versprechen, und zwar auch schon mit Rücksicht auf die bevorstehende Konferenz der Ministerpräsidenten, abgesehen von anderen Umständen. Es sei aber erwünscht, daß die preußische Staatsregierung sich anschließen möchte, auf die in dem Schreiben vom 31. August 1927 gestellten Fragen die erbetene Antwort zu erteilen. Erst nach erfolgter Beantwortung dieser Fragen könne das Landespräsidium übersehen, ob es eine Möglichkeit gäbe, in weitere praktische Verhandlungen einzutreten.

Wie Sie wissen, ist inzwischen auch mit Vertretern der lippischen Exklaven hier bei uns Fühlung genommen worden, und wir haben diesen Vertretungen mitgeteilt, daß eine Entscheidung in dieser Sonderfrage nicht fallen würde, ohne daß den Einwohnern der Exklaven nochmal Gelegenheit gegeben sei, ihre Wünsche vorzutragen.

Ich teile diese Aktenvorgänge der Oeffentlichkeit mit, möchte mich aber namens des Landespräsidiums darauf beschränken, die Tatsachen festzustellen, ohne zu den Vorgängen im Hauptausschusse des Preußischen Landtags Stellung zu nehmen.

Ich darf noch dazu sagen, daß vorläufig die Angelegenheit damit für uns erledigt ist, und daß erst dann, wenn das preußische Kabinett auf unsere Anfrage noch positiv antworten sollte, für das Landespräsidium die Gelegenheit gegeben wäre, über weitere Schritte zu beraten und zu beschließen. Daß dabei der Landtag rechtzeitig angegangen werden würde, ist selbstverständlich.

Zurückweisung der Angriffe des Herrn Maertens

Dann darf ich noch Gelegenheit nehmen, auf einen Vorgang aufmerksam zu machen, der die Stellungnahme der Landesvertretung zur Notlage der Landwirtschaft betrifft. In der „Lippischen Tages-Zeitung" ist ein Artikel des Geschäftsführers des Lippischen Landbundes, Herrn Maertens, veröffentlicht worden, und wir müssen aus diesem Artikel zu unserem Bedauern entnehmen, daß wahrscheinlich eine unzulängliche Berichterstattung dahin geführt hat, daß in Kreisen des Landbundes sich Auffassungen festgesetzt haben, die sachlich unberechtigt sind und zurückgewiesen werden müssen. In diesem Artikel werden ja auch gewisse Androhungen gemacht, anders kann man das jedenfalls nicht auffassen. Gegenüber derartigen Androhungen und Andeutungen können wir uns nur darauf beziehen, was übrigens schon seinerzeit zum Ausdruck gekommen ist, daß wir unsere Pflichten kennen, daß wir aber auch noch das Vertrauen haben, daß die Herren des Landbundes ebenfalls ihre Pflichten kennen, und daß wir gern der Hoffnung Ausdruck geben, daß diese Pflichten auch wahrgenommen werden.

In der Sache selbst möchte ich nochmals hervorheben, was schon früher betont worden ist, daß wir gegenüber einer tatsächlich anzuerkennenden Notlage volles Verständnis haben, und daß wir daraus unsererseits dem Landtage bereits praktische Vorschläge unterbreitet haben. Der Landtag wird Gelegenheit nehmen, sie zu beraten und nach gemeinsamer Arbeit mit uns Beschlüsse zu fassen. Ich kann mich natürlich nicht darüber verbreiten, was aus den Verhandlungen des Landtags im einzelnen heraus geklungen hat. Das ist Sache des Landtags oder einzelner seiner Mitglieder. Wenn aber versucht worden ist, aus einzelnen Wortprägungen, die vielleicht mehr oder weniger glücklich gewählt sind, eine Konstruktion in dem Sinne vorzunehmen, was das Landespräsidium und der Landtag in Summa zu erkennen gegeben, so ist das eine absolut falsche und unsachliche Ausmünzung dessen, was hier hervorgetreten ist. Das möchte ich besonders hervorgehoben haben. Wenn die Herren glauben, damit Erfolge erzielen zu können, soll will ich sie um derartige Erfolge nicht beneiden. Der Landtag wird wissen, wie er in sachlicher Weise seinen Pflichten im Laufe der nächsten Tage zu genügen hat.

Ich will schließlich aber nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß die Herren von der Deutschnationalen Fraktion bis jetzt keinen Beweis erbracht haben, daß irgendeine deutsche Länderregierung, in der ihre eigene Partei vertreten ist, auch nur annähernd soviel getan hätte zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft, als was in Lippe geschehen ist und geschehen soll. Keine einzige deutsche Länderregierung hat bisher solche Vorschläge ihrem Landtage gemacht, die das Lippische Landespräsidium gemacht hat, und diese Feststellung sollte eigentlich dem, der zu denken versteht, vollauf genügen.

Abg. Linne: Ich möchte ebenfalls eine kurze Erklärung über die Berichterstattung, wie sie von der „Tageszeitung" hinsichtlich meiner Ausführungen zum Ausdruck gebracht worden ist, abgeben. Ich muß erklären, daß die Berichterstattung der Tageszeitung den Tatsachen nicht entspricht und für die Folgerungen, die sich daraus ergeben, trägt nicht etwa der Landtagsabgeordnete, dem man diese Worte unterstellt, sondern einzig und allein der Berichterstatter der „Lippischen Tageszeitung" die Schuld.

Abg. Johanning: Ich kann keine Stellung zu den Ausführungen des Herrn Drake nehmen, weil ich den betreffenden Artikel des Herrn Maertens noch nicht kenne, da die Zeitung vom Sonntag erst heute bei uns bestellt wird.

Abg. Krelling beantragt, die von Herrn Drake verlesene Aktendarstellung zum Gegenstand einer Ausschußberatung zu machen, da doch anscheinend erhebliche Mißverständnisse obwalteten.

Abg. Kuhlemeier erwidert, das könne ja bei den Ausschußberatungen über den Etat geschehen.

Mitglied des Landespräsidiums Drake: Ich bitte meine Ausführungen nicht mißzuverstehen. Was die Presse schreibt, hat zwar eine große Bedeutung, aber an sich braucht man im einzelnen nicht darauf zurückzugreifen. Ich habe es nur getan, weil es sich hier um einen Artikel des Geschäftsführers des Lippischen Landbundes handelt, und weil man weiß, daß die Demonstration in Lemgo im wesentlichen vom Landbund veranstaltet worden ist.

Die Besprechung der Angelegenheit ist damit erledigt. Der Landtag tritt hierauf in die Tagesordnung ein.

Der außerordentliche Etat.

Von der Einnahmenseite wird der Titel V (Unterrichts-Verwaltung usw.) auf Antrag des Abg. Koch dem Hauptausschuß überwiesen.

Die Position 3 des Titels IV (Wohnungsbau) der Ausgabe veranlaßt den Abg. Tölle (Soz.), das Landespräsidium zu bitten, bei der Rückzahlung der seinerzeit ausgegebenen Schatzscheine dafür zu sorgen, daß die Siedler dadurch nicht geschädigt werden. M. d. L.-Kr. Drake gibt die Versicherung, daß irgendwelche Befürchtungen in dieser Hinsicht gegenstandslos sind. Die Titel IV und V werden dem Hauptausschuß überwiesen. Damit ist die 2. Lesung des Gesamtetats erledigt. Die Anlagen zum Etat werden sämtlich an den Ausschuß überwiesen.

Erste Lesung der Vorlage 129 (Verlängerung des Grundwertsteuergesetzes).

Regierungsrat Kirchhof begründet die Vorlage unter Hinweis auf die beigegebene schriftliche Begründung damit, daß das seinerzeit angekündigte Reichsmaßnahmesteuergesetz noch nicht vorliege, so daß eine Verlängerung des geltenden Grundwertsteuergesetzes vorgenommen werden müsse. Auch auf den 30prozentigen Staatszuschlag könne man im Interesse der Landesfinanzen nicht verzichten.

Die Vorlage geht ohne Aussprache an den Hauptausschuß.

Erste Lesung der Vorlage 118 (Jagdsteuerordnung).

Regierungsrat Kirchhof: Was zur Begründung der Ihnen jetzt zur Verabschiedung unterbreiteten neuen Jagdsteuer anzuführen ist, steht im großen und ganzen in der der Vorlage beigegebenen schriftlichen Begründung, hier sei nur noch kurz folgendes hinzugefügt:

Die Besteuerung der Jagden usw. ist neu, in der Vorkriegszeit kannte man derartige Steuern noch nicht. Als im Jahre 1920 das damalige Landessteuergesetz (spätere Finanzausgleichsgesetz) den Ländern die Möglichkeit gab, Steuern vom Grundvermögen usw. zu erheben und diese Steuern u. a. auch nach dem Merkmale des Ertrages auszugestalten, wurde mit der Schaffung der Lippischen Jagdordnung das Jagdpachtsteuergesetz erlassen, das nunmehr abgeändert werden soll.

Das bisherige Jagdpachtsteuergesetz erfaßt steuerlich den Eigentümer des Grund und Bodens und bemißt die Steuern nach dem Jagdgelde, d. h. dem Ertrag des Grund und Bodens. Der Steuersatz beträgt zur Zeit 60 %: um der Gemeinde den ganzen Ertrag der Jagdpachtsteuer, von der sonst auch das Land ein Drittel erhält, zuzuführen, konnten die Grundeigentümer auch auf die weiteren 40 % des Jagdgeldes verzichten bzw. (als Eigenjagdbesitzer) weitere 40 % in die Gemeindekasse einzahlen. In diesen Fällen, die nicht selten die Regel bildeten, bekamen die Grundeigentümer keinerlei Beträge von dem Jagdgelde, und die Eigenjagdbesitzer hatten für ihre Eigenjagd den vollen geschätzten Pachtbetrag an die Gemeindekasse zu entrichten. Dies soll jetzt anders werden.

In Zukunft hat der Pächter bzw. der die Jagd selbst ausübende Eigenjagdbesitzer die Steuer, die auf 40 v. H. der Pachtsumme herabgemindert ist, zu entrichten. Eine Erhöhung des Steuersatzes ist nicht, wie bisher, vorgesehen, das von der Pachtsumme jedem Grundeigentümer eines gemeinschaftlichen Jagdbezirkes zustehende Jagdgeld fällt in Zukunft restlos dem Eigentümer zu. Die Jagdsteuer charakterisiert sich nunmehr als Luxussteuer, die lediglich im Anschluß und in Anlehnung an die Zahlung der jährlichen Pachtsumme zu entrichten ist. So ist es heute auch in Preußen. Der Steuersatz beträgt 30 v. H.: eine weitere Herabsetzung ist im Interesse der schon schwer benachteiligten Gemeindefinanzen nicht zu verantworten, zumal manche Dorfgemeinde auf die Jagdsteuer heute fast ausschließlich angewiesen ist.

Die Gemeinden können, soweit es ihre Finanzen erlauben, ausnahmsweise den Steuersatz bis auf 15 v. H. ermäßigen. Die Veranlagung soll bei den Gemeindebehörden verbleiben; der Rechtsmittelzug soll bis zum Oberverwaltungsgericht hinaufgehen.

Für die Uebergangszeit mußte das alte Jagdpachtsteuergesetz in seinen Grundzügen bestehen bleiben, weil es nicht anängig erschien, die bestehenden Jagdpachtverträge mit der neuen Steuer zu belegen. Das würde höchst unbillig sein; für den Jagdpächter, der eine Jagd unter der Herrschaft des alten Jagdpachtsteuergesetzes gepachtet hat, würde eine 30prozentige zusätzliche Steuer, mit der er nicht rechnen konnte, eine sehr große Härte bedeuten, zumal er von dem Pachtvertrage nicht abkommen kann. Es mußte deshalb die vorgesehene Uebergangsregelung getroffen werden; die Herabsetzung des Steuersatzes auf 30 v. H. ist auch hier vorgesehen. Weiter sollen auch für die Uebergangszeit lediglich die Gemeinden Steuergläubiger sein.

Ich glaube, mich vorläufig auf diese Bemerkungen beschränken zu dürfen und hoffe, daß diese Vorlage ohne große Schwierigkeit zur Verabschiedung kommen wird.

Abg. Kuhlemeier führt aus, daß die Gemeindeeinnahmen durch die Vorlage sehr erheblich beschnitten würden. Man werde sich überlegen müssen, ob dies auf die Dauer ertragen werden könne.

Abg. Johanning begrüßt die Vorlage als Ausdruck der Anerkennung des von ihm stets behaupteten Prinzips, daß den Grundeigentümern das Recht an ihrem Eigentum wieder gegeben werden müsse. Von einer Luxussteuer könne man nicht sprechen.

Abg. Scholz steht in der Vorlage ebenfalls eine Einnahmenbeschränkung der Gemeinden und wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners.

Die Vorlage wird darauf dem Hauptausschuß überwiesen.

Annahme des Gesetzes über die allgemeine Schulpflicht.

Regierungsrat Kirchhof verweist auf die schriftliche Begründung und teilt mit, daß Preußen eine andere Regelung über die allgemeine Schulpflicht getroffen hat, die zweckmäßigerweise von Lippe übernommen werde.

Abg. Kuhlemeier betont, daß Preußen nunmehr die gleiche Regelung eingeführt habe, die Lippe schon früher beschlossen habe und die dann aber wieder entsprechend der anders gearteten preußischen Regelung abgeändert worden sei.

Die Vorlage wird sofort in allen drei Lesungen verabschiedet.

Ausschußanträge

Zurückziehung der Vorlage 100 (Abänderung der Fossilienberechtigungen).

Abg. Johanning teilt als Berichterstatter des Hauptausschusses mit, daß das Landespräsidium die Vorlage über die Ablösung der Fossilienberechtigungen zurückgezogen habe, durch die in den beteiligten Kreisen eine ziemlich große Erregung entstanden sei. Im Hauptausschuß hat man sich auf den Standpunkt gestellt, daß die heutige Zeit nicht dazu angetan sei, die Erregung weiter zu schüren, und daß man vorläufig die Sache auf sich beruhen lassen solle. Vielleicht könnte die Vorlage später wieder eingebracht werden. Das Landespräsidium hat sich dieser Erkenntnis nicht verschlossen und darum die Vorlage zurückgezogen.

Abg. Koch betont, daß es innerhalb kurzer Zeit schon das zweitemal der Fall sei, daß eine Vorlage wieder zurückgezogen werden müsse und spricht den Wunsch aus, daß der Landtag sich mit solchen von vornherein „tot geborenen Kindern" nicht so bald wieder werde beschäftigen müssen.

Die Angelegenheit wird durch die Erklärung des Landespräsidiums für erledigt erklärt und ebenfalls die zu der Vorlage eingegangenen Eingaben.

Das Gesuch der Gemeindevertretung von Holzhausen bei Horn, betr. Pachtermäßigung, wird dem Landespräsidium zur Prüfung überwiesen. Im Ausschuß wurde, wie der Berichterstatter Abg. Schmuck ausführt, im allgemeinen anerkannt, daß der Pachtpreis für die in Frage kommenden Ländereien reichlich hoch bemessen sei.

Sodann wird der Vertrag zwischen Preußen und den an der hessisch-thüringischen Lotteriegemeinschaft beteiligten Staaten, zu denen auch Lippe gehört, in seiner durch das Ausscheiden des früheren thüringischen Landesteils Koburg erforderlich gewordenen Aenderung genehmigt.

Das Gesuch des Gastwirts Krüger in Talle, betr. Brandentschädigung, wird entsprechend dem Ausschußantrag dem Landespräsidium überwiesen mit dem Ersuchen, zu prüfen, auf welche Weise in diesem und in ähnlichen Fällen Hilfe gewährt werden kann. Der Berichterstatter Abg. Kuhlemeier schildert die näheren Verhältnisse und gibt als Meinung des Hauptausschusses wieder, daß hier eine Härte vorliege und daß dem Gastwirt Krüger auf alle Fälle eine Entschädigung zuteil werden müsse.

Mitteilung der Gewerbesteuerzuschlagsbeschlüsse bis 25. März.

Die Vorlage 119 (Gesetz über die Hinausschiebung des Termins zur Mitteilung der Gewerbesteuerzuschlagsbeschlüsse der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1928) wird hierauf in 2. und 3. Lesung mit der Bestimmung angenommen, daß anstatt des in der Vorlage vorgesehenen Endtermins (15. März) der 25. März festgesetzt wird.

Das Schreiben des Landespräsidiums über die Holzverkohlung in Schieder wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Abg. Krelling teilt nochmals des Hauptausschusses mit, daß sich die Verhältnisse bereits zum besseren entwickelt hätten. U. a. sei eine erhebliche Kohlenersparnis zu verzeichnen. Außerdem ist ein Laboratorium eingerichtet worden, so daß das Werk nunmehr hinsichtlich der Prüfung der Produkte durch die Abnehmer unabhängig ist.

Die vom Landespräsidium beantragte Erhöhung der Dienstaufwandsentschädigung für die Gendarmerie- und Kriminalbeamten einschließlich der Beamten der Staatlichen Schutzmannschaft wird genehmigt.

Die Beschwerde der Firma Stelemann in Detmold, betr. Nichtberücksichtigung bei Submissionen seitens der Bauabteilung, findet dadurch ihre Erledigung, daß, wie der Berichterstatter Abg. Köster mitteilt, das Landespräsidium Anweisung gegeben hat, auch die Firma Stelemann in Zukunft zu den beschränkten Submissionen heranzuziehen. Der Landtag erklärt sich mit der Stellungnahme des Landespräsidiums einverstanden.

Das Gesuch des Kaufmanns Walter Rosenbaum in Detmold, betr. Rückerstattung von 150 RM. Ladenmiete, wird abgelehnt. Genehmigt wird die Bürgschaftsleistung des Landes für das von den Badeschwinghschen Anstalten in Bethel aufgenommene Darlehen zum Ankauf von Grundstücken in der Senne. Auf Lippe entfällt ein Betrag von 200 000 RM. Abgelehnt wird das Gesuch des Altoonageschädigten Trumpf in Detmold, betr. Gehaltsnachzahlung, da der Landtag sich nach den im Ausschuß getroffenen Feststellungen nicht in der Lage sieht, dem Gesuch zu entsprechen.

Wahl von Mitgliedern zum Finanzgericht in Münster.

Präsident Meier berichtet darauf, daß zu Mitgliedern bzw. Stellvertretern zum Finanzgericht in Münster folgende Herren vorgeschlagen werden: Landtagspräsident Meier, Landwirt Tölle, Abgeordneter Müller-Oerlinghausen, Gastwirt Kroos-Lüdenhausen, Gewerkschaftssekretär Bicker-Detmold und Gewerkschaftssekretär Friedebold-Lage. Die beiden letztgenannten gelten als Mitglieder, die von den noch zu errichtenden Bezirksarbeitsgerichten gewählt werden müssen.

Um 11¼ Uhr vertagt sich der Landtag auf Mittwoch, vormittags ½10 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die 2. Lesung der Besoldungsordnung und die ersten Lesungen der noch ausstehenden Vorlagen.

Frischer Wind aus Westen

Heiterer Roman von Friede Birkner.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich denke doch. Und weil ich Sie verstehe und Ihre Beweggründe sehr hoch einschätze, habe ich auch und jetzt von meinem Wissen um Ihr Geheimnis gesagt. Ich sehe nämlich eine Möglichkeit, Ihnen zu helfen. So, ehe Sie mich nun eine Viertelstunde mit groß erstaunten Augen ansehen, lesen Sie, bitte, einmal diesen Brief! — Hier, von dieser Stelle an! Hoffentlich können Sie das Gekritzel entziffern."

Werner sah sie erstaunt an, dann griff er zögernd nach dem Briefe; wußte er doch wirklich nicht, was er aus alledem machen sollte. Vor allen Dingen war es ihm sehr unangenehm, daß seine Liebe zu Maria einen Mitwisser hatte, mochte es auch dieses kluge, junge Geschöpf sein. Aber kaum hatte er die ersten angedeuteten Zeilen überflogen, als er in größter Eile weiterlas. Dann sah er Maximilia groß an und fragte erregt:

„Wie — wie soll ich das verstehen, daß Sie mir den Brief gegeben haben?"

„Ist das so schwer zu verstehen? — Der gesuchte und gewünschte Mann ist bereits gefunden!"

„Ach so, ich soll Ihnen wohl nur mein Urteil über einen Kollegen abgeben?" Werner sah sie traurig an und fragte leise: „Wer ist denn der Glückliche, den Sie gefunden haben?"

„Dort steht er." Maximilia deutete hinter Werner, und dieser drehte sich auf dem Absatz herum und stand — vor seinem eigenen großen Spiegelbild.

„Was? Der dort, der dort im Spiegel?!"

„Ja! Ich hoffe, Sie können ihn mir empfehlen?!"

Aber da hatte Werner keine Antwort, sondern er stieß nur wieder einen seiner jubelnden Schreie aus, die wohl einem anderen Menschen die Brust gesprengt hätten, aber ihm unendliche Erleichterung brachten. Ohne sich zu besinnen, rannte er auf Maximilia zu, hob sie so, wie sie in dem Sessel hockte, auf und schwenkte sie lachend im Zimmer herum.

„Sie goldiges Frauenzimmer! Sie famoser Kerl, Sie! Was soll ich Ihnen nur antun, um Ihnen meine Freude zu zeigen?!

Und es ist wirklich so, daß Sie mich Ihrem Vater empfehlen wollen?! Herrgott, so reden Sie doch endlich!"

„Wenn Sie mich etwas loslassen, so daß ich Luft bekomme."

„Herrgott, daß Ihr Frauen immer im schönsten Augenblick Luft haben müßt!" sagte er, dachte aber nicht daran, Maximilia von seinem Arm herunter zu lassen. „Also, nun reden Sie schon."

„Ja doch. Sie sind der Mann, den wir brauchen, und Sie müssen es mir nun auch noch abnehmen, die passenden Grundstücke zu besorgen! Haben Sie diese gefunden, dann setzen Sie sich auf ein Schiff und fahren hinüber zu meinem Papa, um ihm selber alles klarzulegen! So, ist Ihnen nun alles verständlich?"

„Was — nach Amerika soll ich auch noch? Jetzt hilft es nichts, jetzt bekommen Sie einen Kuß!" Und verwirklicht ließ er dem Wort die Tat folgen, so sehr sich Maximilia auch sträubte.

Und in diesem schönen Augenblick riß der Herr Geheimrat die Türe auf, um zu sehen, wer diesen unerhörten Schrei im Zimmer seiner Enkelin ausgestoßen habe. Du lieber Gott, da hatten sie nun den Salat!

Vor Empörung fand der alte Herr zuerst keine Worte, sondern deutete nur mit dem steif ausgestreckten Finger nach der Tür. Dann endlich fand er sich und die Worte wieder und gebrauchte nun beides, und zwar ergiebig.

„Was ist das für eine bodenlose Unverschämtheit, meine Enkelin zu küssen? Meine Enkelin in dieser unanständigen Art zu umarmen?!" Die Stimme schnappte ihm über. „Bitte, rechtfertigen Sie sich!"

„Verzeihung, Herr Geheimrat", sagte Werner, in dessen Augen all sein Glück funkelte, „aber ohne Umarmung kein Kuß, und kein Kuß ohne eine Umarmung! Das wissen Sie ja auch! Ach, ich bin ja so unmenschlich glücklich! Das können Sie sich nicht denken!" Werner dachte nicht im entferntesten daran, sich allen Ernstes zu entschuldigen. Ihm war jetzt keine Bratwurst zu teuer und kein Geheimrat zu wütend.

„Herr, Sie werden gar noch frecher!"

„Na, das wollen wir doch nicht hoffen, Herr Geheimrat! Mir ist gar nicht so."

„Herr Doktor! Augenblicklich verlassen Sie mein Haus! Ich entlasse Sie hiermit für sofort!"

Aber hatte der Herr Geheimrat erwartet, daß Werner zerschmettert sein würde, so hatte er sich wieder einmal — wie so oft in den letzten Wochen — getäuscht, denn diese kam mit herzlich ausgestreckter Hand auf ihn zu, ergriff die seine, schüttelte sie heftig und sagte vergnügt:

„Famos ich das von Ihnen! Gerade wollte ich Sie um meine Entlassung bitten, und nun hab' ich das nicht einmal mehr nötig! Mir scheint, für mich beginnt jetzt eine Zeit, wo andere Leute für mich sorgen und denken. Maxe, Sie sind ein zu feiner Kerl!"

„In welchem Tone erlauben Sie sich, mit meiner Enkelin zu sprechen? Wenn sie auch ihre Schülerin ist . . ."

„War, Herr Geheimrat. war!" unterbrach ihn Werner ernsthaft.

„Schülerin war, so berechtigt Sie das nicht, in solcher Weise mit ihr zu reden!"

„Wirklich nicht, Maxe?"

Werner sah Maximilia ganz betreten an, doch sie winkte ihm nur lachend ab und sagte:

„Tun Sie jetzt, was Großpapa Ihnen gesagt hat, und gehen Sie. Es hat doch keinen Zweck mehr, wenn Sie noch hier bleiben! Gehen Sie hinüber in die Eisenbude, Sie werden dort viel zu erzählen haben. Alles übrige überlassen Sie mir!"

Beglückt küßte er ihr beide Hände und sagte lachend:

„Hab' ich es nicht gesagt, jetzt nimmt mir immer einer die unangenehmen Sachen ab? Aber Sie haben recht. Ich bin jetzt etwas verrückt, und brenne darauf, nach drüben zu kommen! Ergebenster Diener, Herr Geheimrat! Ich kann Ihnen nur wünschen, daß Sie auch noch einmal in Ihrem Leben so unerhört glücklich werden, wie ich es bin!" Und draußen war er.

Geheimrat Studebach sah ihm nach, wie man wohl einem Unheilbaren nachsehen hätte, teils mit Mitleid, teils mit Abwehr. — Was sollte wohl zum Schluß noch der Wunsch dieses Herren, er solle glücklich werden, wie er es war? Er wünschte kein Glück! Er wünschte durchaus kein Glück, was sollte er auch damit? Das würde ihn nur stören, seine starre Linie, seinen Lebensstil beeinträchtigt haben. Menschen wie er brauchten kein Glück, das war nur für Phantasten. Eisstarr wandte er sich nun zu Maximilia, die Werner mit einem weichen Lächeln nachsah.

„Bitte, willst du mir nicht diesen mehr als merkwürdigen Fall hier erklären? Wie konnte es geschehen, daß ich dich in meinem Hause in solch einer Situation überraschen mußte?"

In Maximilia wachte der Schalm wieder auf, und in der leicht ironischen Art, die sie für den alten Herrn hatte, wenn er so von oben herab redete, antwortete sie:

„Du brauchtest mich ja gar nicht zu überraschen, Großpapa, es war doch dein freier Wille und hat mich außerdem sehr erstaunt, denn Papa pflegt nie in mein Zimmer zu kommen, ohne vorher anzuklopfen. Zumal wenn er nicht genau weiß, ob ich ihn erwarte."

Diese Einwürfe überhörte der alte Herr.

„Also bitte, eine Erklärung!"

„Eine Erklärung? Ist das etwas so schwer Verständliches, daß ein Mensch, den man glücklich macht, in seinem Glück allerlei Dummheiten macht? Diese „Situation", wie du es nennst, war nichts weiter als ein sehr vergnügter Dankeskuß. Und ich will es dir gleich sagen, daß er mir Freude bereitet hat."

Fortsetzung folgt.

— Jagende Hunde! In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß namentlich in der Gegend des Donoper Teiches, Hiddeser Bentes und an der Grotenburg jagende Hunde, meistens Schäferhunde, angetroffen werden. Unserem Wildstande wird dadurch erheblicher Schaden zugefügt. Innerhalb des Wildzaunes müssen sämtliche Hunde an der Leine geführt werden, widrigenfalls Bestrafung des Besitzers eintritt. Aber auch außerhalb des Wildzaunes tritt Bestrafung des Hundebesitzers ein, dessen Hund beim Jagen betroffen wird. Außerdem ist der Jagdinhaber berechtigt, jeden jagenden Hund zu töten. Die Forstbeamten sind erneut angewiesen, streng vorzugehen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, nimmt seinen Hund am besten an die Leine.

Detmold

— Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich in der Sonntagnacht an der Gauseköte. Ein die abschüssige Straße herunterfahrender Radfahrer wurde, wahrscheinlich durch einen Stein oder ein Stück Holz, zu Fall gebracht. Bei dem Sturz verletzte sich der Radfahrer schwer und blieb einige Stunden an der Unfallstelle besinnungslos liegen. Erst gegen 3 Uhr morgens konnte sich der Bedauernswerte, blutüberströmt, erheben und in seine Wohnung nach Heiligenkirchen zurückkehren. Herr Dr. Racke leistete dem Mann die erste Hilfe und ordnete seine Ueberführung in das Landkrankenhaus an. Innere Verletzungen sind jedoch nicht festgestellt worden. Jedem Radfahrer sei dieser bedauerliche Vorfall aber eine ernste Mahnung.

— Ein Zusammenstoß ereignete sich am Montag nachmittag am Lippischen Hof. Ein aus der Hornschen Straße kommendes Auto fuhr gegen einen in die Hornsche Straße fahrenden Kraftwagen. Außer Materialschaden an den beiden Wagen ist weiterer Schaden nicht entstanden. Die Schuld dürfte den aus der Hornschen Straße kommenden Wagen treffen, der, entgegen den Verkehrsvorschriften, an der falschen Straßenseite fuhr und nach Zeugenaussagen in zu schnellem Tempo gefahren ist.

— Auszug aus der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutschen Klassen-Lotterie. 5. Klasse. (17. Ziehungstag.) Mit 25 000 RM. Nr. 315 432; mit 5000 RM. Nr. 103 244, 224 084, 234 553, 252 038; mit 3000 RM. Nr. 116 641, 120 578, 126 409, 231 690, 356 648, 361 244; mit 2000 RM Nr. 10 817, 25 279, 70 520, 130 459, 145 604, 166 014, 193 332, 204 164, 248 802, 269 256, 293 836, 318 888, 333 601, 345 182, 356 786. (Mitgeteilt von der Staatl. Lotterie-Einnahme Reuter-Detmold.)

— Landestheater. Rudolf Bernauers und Rudolf Oesterreichers Schauspiel „Das zweite Leben" gelangt heute, Mittwoch, nochmals zur Darstellung. Am Freitag, 2. März, feiert Geheimer Intendanzrat Emil Becker sein goldenes Bühnenjubiläum. In dieser Jubiläums-Festvorstellung, die das Lustspiel von Karl Niemann „Der alte Dessauer" (Wie die Alten sungen) bringt mit Geheimer Intendanzrat Emil Becker als Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, wirkt die gesamte Kapelle des Ausb.-Bataillons Inf.-Regt. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch mit. Dieser Festabend findet außer Abonnement zu gewöhnlichen Schauspielpreisen statt. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Es empfiehlt sich, rechtzeitig einen guten Platz zu sichern.

— Hotel Friedenstal. Die seit einiger Zeit ausgefallenen Waffeltage finden von jetzt ab wieder regelmäßig jeden Mittwoch statt.

— Krummes Haus. Heute nachmittag findet im Krummen Hause wieder ein Kaffee-Konzert statt. Eintritt frei.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 28. Febr. Diebstahl? Bei einem Tanzvergnügen am Sonntag mußten mehrere Anwesende die Entdeckung machen, daß ihre Mäntel einen anderen Besitzer gefunden hatten. Anscheinend handelt es sich um einen Mantelmarder, denn man fand am Schluß der Veranstaltung einen alten, abgetragenen Mantel.

Remmighausen, 28. Febr. Am Dienstag, 21. Febr., trat der neugewählte Dorfsausschuß, welchem Herr Schönlau, Herr Wilh. Möller und Herr Karl Wieneke von der bürgerlichen, und Herr Heinrich Steinmeier, Herr Otto Rose und Herr Fritz Kohfiek von sozialdemokratischer Seite angehören, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Zum Vorsteher wurde Herr Fabrikarbeiter Heinr. Kohfiek mit 4 Stimmen gewählt, Herr Schönlau erhielt 2 Stimmen. Herr Schönlau hat nun nach 28 Jahren das Vorsteheramt an Herrn Kohfiek abtreten müssen, was bei der Mehrheit der Einwohnerschaft lebhaft bedauert wird. In den langen Jahren, und besonders in der Kriegszeit, hat Herr Schönlau viel für seine Gemeinde getan und zum großen Nutzen der Allgemeinheit stets sein Amt entschädigungslos geführt, wofür ihm an dieser Stelle der öffentliche Dank ausgesprochen sei. Als bedauerlich wird es angesehen und allgemein verurteilt, daß ein Mitglied der bürgerlichen Liste bei der Vorsteherwahl, entgegen den Interessen seiner Wähler, Herrn Schönlau seine Stimme nicht geben zu können glaubte.

Bad Salzuflen

— Der Haus- und Grundbesitzerverein Bad Salzuflen hält heute abend im Kleinbahnhof Kurpark (Schneider) seine diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Hiller-Detmold, ist zu der heutigen Tagung eine Einladung zugegangen. Hoffentlich können wir ihn heute abend begrüßen. Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

Oerlinghausen

— Explosionsunglück. Auf dem Güterbahnhof Oerlinghausen ereignete sich am Montag abend ein Explosionsunglück. Das Elektrizitätswerk Oerlinghausen erhält von Zeit zu Zeit in einem besonderen Eisenbahnwagen Gasöl, welches von einem hiesigen Fuhrmann mittels Sonderwagen abgefahren wird. Auf dem Bahnhof Oerlinghausen muß das Oel vom Eisenbahn- in den Fuhrwerkswagen umgeleitet werden. Ein Knecht des Fuhrwerksbesitzers soll dann in den leeren Behälter mit einer Sturmlaterne geleuchtet haben; in diesem Augenblick entstand die Explosion. Der Wagen ist erheblich beschädigt. Die beiden bei dem Fuhrwerk beschäftigten Personen erlitten Brandwunden; einer der Verletzten mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die Pferde haben keinen Schaden erlitten.

— Die Reststrecke des Stukenbrocker Weges im Gebiet der Gemeinde Stukenbrock wird jetzt durch die Gemeinde Stukenbrock ausgebaut. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen.

— Nach der neuen Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Oerlinghausen ist es verboten, an Häusern, Telegraphenmasten usw. Plakate und Anzeigen anzubringen. Die Anbringung kann an den städtischen Anschlagsäulen erfolgen.

Lippischer Gastwirtetag in Alverdissen

Ein Appell zur Einigkeit bei den nächsten Landtagswahlen

Hoch oben im lippischen Norden flutete am Montag strahlender Vorfrühlingssonnenschein über die erwachende Natur. Ein herzlicher Willkommensgruß für die zahlreichen Vertreter des Gastwirtegewerbes, die zu ernsten Beratungen nach Alverdissen gekommen waren. Der Lippische Wirteverband e. V. hatte zur Generalversammlung in das Hotel „Deutsches Haus" (R. Bödeker) geladen. Groß war der Saal, aber noch größer der Besuch aus dem ganzen Lande, ein imponierender Beweis, daß auch innerhalb dieser Berufsgruppe die immer schwieriger werdende Lage zu einem festen Zusammenschluß zwingt, und sozusagen den letzten Mann mobil gemacht hatte.

Vor den offiziellen Beratungen nahm zunächst der Vorsitzende des Wirtevereins Alverdissen-Bösingfeld, Herr Hotelier Rudolf Bödeker, das Wort und gab nach einer herzlichen Begrüßungsansprache seiner ganz besonderen Freude Ausdruck, daß die diesjährige Generalversammlung der lippischen Gastwirte abseits vom Zentrum des Landes im schönen lippischen Norden stattfände. Im übrigen wünschte der Redner der Tagung den besten Verlauf.

Sodann nahm der verehrte Verbandsvorsitzende, Herr Hotelier Wilh. Oppermann-Horn, das Wort. Nach einer allgemeinen Begrüßung der Berufskollegen und Gäste (u. a. bemerkte man die Landtagsabgeordneten Richard Müller-Oerlinghausen und W. Köster-Detmold) sprach der Redner zunächst über die allgemeine Lage und ihre Auswirkung im Gastwirtegewerbe; weiter wurden die steuerlichen Belastungen der Gegenwart unter die Lupe genommen, insbesondere verbreitete sich Herr O. über die Entschuldungs- und Gewerbesteuer. Außerdem hörte man nähere Einzelheiten über die Getränkesteuer, den Parlamentarismus und zuletzt Darlegungen über das Schankstättengesetz. In den Schlußausführungen betonte der Redner, in Zukunft mehr als bisher sich den Verbandsinteressen zuzuwenden; nur bei einem festen Zusammenschluß aller Berufskollegen und die dadurch zu erzielende Einigkeit sei es möglich, die Interessen des Gastwirtegewerbes tatkräftig zu vertreten und berechtigte Wünsche in die Wirklichkeit umzusetzen. Nach starken Beifallskundgebungen wurde darauf in die Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung eingetreten.

Zunächst erstattete der Verbandsgeschäftsführer Herr Otto Jungeblut-Detmold den peinlich übersichtlichen Jahresbericht, sodann folgte ein Bericht über die Kassenverhältnisse und schließlich wurde der Haushaltsplan für das neue Geschäftsjahr begründet. Die Vorlagen wurden von der Versammlung angenommen. Nach einem kurzen Vortrag der Kassenprüfer wurde dem Verbandsvorstand und dem Verbandsgeschäftsführer Entlastung erteilt.

Das Wort nahm sodann der Herr Landtagsabg. Richard Müller (DVP.) aus Oerlinghausen. In einem ausführlichen Referat schilderte der Redner die augenblickliche wirtschaftliche und politische Lage im Reich und in Lippe.

Die meisterhafte Kenntnis des Referenten führte die Versammlung in tiefgründiger Weise in die verschiedensten Steuerarten ein. Daß die augenblicklichen Reichs- und Landessteuern auf die Dauer unerträglich seien, wurde an Hand praktischer Beispiele lebendig dargestellt. Weiter hörte die gespannt lauschende Versammlung interessante Mitteilungen über die deutsche Ein- und Ausfuhr, aber auch das parlamentarische System wurde erörtert. Leider verbietet der Raum eine ausführliche Wiedergabe der hochinteressanten Darlegungen. In den Schlußausführungen betonte der Redner, wenn er einen guten Rat geben könne, dann müsse bei den nächsten Landtagswahlen die Einigkeit aller bürgerlichen Parteien sichtlich zu erkennen sein. — Nach starkem Beifall sprach darauf der Landtagsabg. Herr Hofschneidermeister Köster-Detmold und gab zunächst seiner besonderen Freude Ausdruck, daß er auch an dieser Stelle einmal zu seinen lippischen Landsleuten sprechen dürfe. In den weiteren Ausführungen hörte man, daß Deutschland durch den Krieg und seine bekannten Begleiterscheinungen von der Ordnung in die Unordnung und von der einstens stolzen Höhe in die dunkle Tiefe gekommen sei. In warmherzigen Worten schilderte Herr Köster die Not des deutschen Volkes und zog jetzt seine Zuhörer ganz in den Bann. Wie der Abg. Müller sprach auch er über das parlamentarische System und dann über die von den Abgeordneten im Lippischen Landtag geleisteten Arbeiten. Nach einer Schilderung über die Verhältnisse der Entschuldungs-, Gewerbe- und Einkommensteuer wurde das kürzlich verabschiedete neue lippische Gemeindeverfassungsgesetz erläutert, im Anschluß daran das Arbeitszeitnotgesetz behandelt und zuletzt das aktuelle Thema über den Anschluß an Preußen angeschnitten. Die hier und dort aufgetretenen Meinungen über eine bevorstehende Aufgabe der Selbständigkeit unseres Lipperlandes wurden mit Nachdruck zerstreut. Am Schluß hörte man auch aus diesem Munde die Mahnung, bei den nächsten Landtagswahlen dafür einzutreten, daß keine Zersplitterung der bürgerlichen Listen durch Eigenbrödelei eintritt. Auch diesem Vortrag wurde starker Beifall gezollt.

Der Verbandsvorsitzende Herr Oppermann nahm kurz Gelegenheit, den Abgeordneten für die aufklärenden und interessanten Referate den herzlichen Dank der Versammlung auszusprechen.

Der Vorsitzende des Wirtevereins Schötmar-Bad Salzuflen, Herr Wilh. Pivit, sprach den Wunsch und die Hoffnung aus, daß das Gastwirtegewerbe bei der Aufstellung der Listen für die kommenden Landtagswahlen berücksichtigt werden müsse und in Zukunft durch Sitz und Stimme im Landtag vertreten sei. An der anschließenden Debatte beteiligten sich die Herren Güse-Hohenhausen, Stöckel-Blomberg, Jürgensmeier-Kalhof und Ehlert-Selbeck.

Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm sodann die Besprechung über die vom 2.—10. Juni dieses Jahres in Detmold stattfindende Ausstellung für das Gastwirtegewerbe ein. Der Vorsitzende der Ausstellungsleitung, Herr Hofkonditormeister Robert Braune-Detmold, teilte nähere Einzelheiten über die Vorarbeiten für die Ausstellung mit und bat die Anwesenden, für weitestgehende Bekanntgabe dieser fachlichen Ausstellung in Verbindung mit verwandten Betrieben in jeder geeignet erscheinenden Weise zu sorgen. Nur auf diesem Wege sei es möglich, der Ausstellung, die auch viele Fremde in das Lipperland bringe, einen vollen Erfolg zu sichern. Mit der Ausstellung solle voraussichtlich auch eine Kochkunstausstellung verbunden werden, an der sich alle Mitglieder beteiligen können. Die Bedingungen für Aussteller seien inzwischen fertiggestellt und könnten von der Geschäftsstelle in Detmold bezogen werden.

Eine große Aussprache entstand über die von der Lipp. Regierung herausgegebene neue Musterordnung zur Erhebung von Vergnügungssteuern. In dieser Angelegenheit wurde nach ausführlicher Debatte eine Entschließung gefaßt, in der die Lipp. Regierung nochmals gebeten wird, eine Änderung der Musterordnung im Sinne der Eingabe des Lipp. Wirteverbandes zu veranlassen.

Weitere Entschließungen wurden gefaßt über das Vorgehen des Präsidenten des Deutschen Städtetages Dr. Mulert auf Wiedereinführung der Getränkesteuer. Neben der Reichsregierung wurde der Reichstag ersucht, keinesfalls etwaigen derartigen Anträgen zu entsprechen; außerdem folgte eine Entschließung über die Verlängerung der Polizeistunde für ganz Lippe gleichmäßig bis 1 Uhr nachts, und weiter soll versucht werden, beim Elektrizitätswerk Wesertal eine Herabsetzung der Lichtstrompreise zu erreichen.

Erst gegen 7 Uhr konnte dann der Verbandsvorsitzende die anregend verlaufene Tagung schließen. Sein Dank galt allen Kollegen für die rege Mitarbeit in der Vergangenheit. Möge den ernsten Beratungen der Erfolg nicht versagt bleiben, dann wird unser schönes Lipperland mit seiner Fremdenindustrie weiter aufblühen zum Wohl der Allgemeinheit. Ja, zum Wohl der Allgemeinheit, mit dieser Betonung sei der Bericht geschlossen. -Ko-

Lage

— Kanada im Film. Der Reisevortrag des Oberingenieurs Blecker in den Reichskrone-Lichtspielen am Montagabend hatte seine Anziehungskraft ebenso wenig wie die vorangegangenen Vorträge der Döring-Filmwerke in Hannover verfehlt. Der Film ist in Verbindung der Döring-Filmwerke mit dem Norddeutschen Lloyd hergestellt worden und verdient die weiteste Verbreitung. Der gewaltige, wirtschaftlich noch erst im Erblühen begriffene Norden des amerikanischen Kontinents, die einst von den Franzosen und dann von den Engländern eroberten Gebiete Kanadas und Alaskas, wurden im Laufbilde vorgeführt. Mit dem Lloyddampfer Sierra Ventana ging die Reise nach Halifax. Fesselnd wurde das Leben und Treiben an Bord während der Überfahrt geschildert. Die Reise ging dann in die Provinzen Neu-Braunschweig, Quebec und Ontario, Ottawa, die Niagarafälle, die Provinz Waterloo mit ihren vielen deutschen Städten, Siedlungen, Kirchen und Bildungsanstalten und dann in das Goldgräberland. Die Bodenkulturarbeit wurde in fesselnden Bildern vor Augen geführt. Man sah weiter die gewaltigen Jagdgründe der Indianer, die heute in bestimmten Reservationen wohnen. Bis in die entlegensten Gebiete des wundervollen Naturschutzparkes (Jasperpark) mit seinen eindrucksvollen Schönheiten führt der Film. Büffelherden, braune, schwarze und Grizzlybären, Biber usw. sehen wir in ihren heimischen, immer mehr von den Ansiedlern eroberten Gefilden. Der Film stellt somit ein Propagandawerk dar, das anzusehen allgemein von Wert ist.

Amt Lage

Hörstmar, 28. Febr. Am Volkstrauertage wird, wie alljährlich, auch in unserem Orte eine Gedenkfeier für die im Kriege gefallenen Helden stattfinden, und zwar um 2 Uhr im Saale der Wirtschaft Kuhlmann. Die Gedenkrede wird Herr Pastor Eilers halten, und vom Männergesangverein werden einige Lieder vorgetragen. Die Einwohnerschaft wird zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Horn

— Heute Entscheidungstag im Stadtparlament. Nach den bisher ergebnislosen Verhandlungen über die Zusammensetzung des neuen Stadtrats wird heute abend 8 Uhr in einer öffentlichen Stadtverordnetenversammlung die Entscheidung fallen.

Amt Horn

Bellenberg, 28. Febr. 25jähriges Bestehen des Schützenvereins. Von überaus gutem Wetter begünstigt, feierte am Sonntag der hiesige Schützenverein sein 25jähriges Jubiläum. Groß war die Zahl der erschienenen auswärtigen Vereine, und ein langer Zug bewegte sich durch das überall festlich geschmückte Dorf. Die Vorbereitungen waren gut getroffen und kein Mißklang störte die allgemein herrschende Harmonie. Während der Sonntag mehr den auswärtigen Gästen galt, kamen am Montag die Einheimischen zu ihrem Recht. Auf nähere Einzelheiten einzugehen, erübrigt sich. Der Bellenberger Schützenverein hat ein Volksfest gefeiert, auf das er stolz sein kann.

Amt Hohenhausen

Talle, 28. Febr. Gemeindeausschußsitzung. In der ersten Sitzung der neuen Gemeindevertretung erledigte man zu Punkt 1 der Tagesordnung die erforderlichen Wahlen. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Kaufmann Fritz Hoberg einstimmig wiedergewählt. Zum stellvertretenden Vorsteher wählte man den Ziegler Heinrich-Kater. Schriftführer ist für die nächsten Jahre wieder der Ziegler August Wehmeier. In den Gemeindevorstand wurde der Ziegler Aug. Wehmeier und der Schneider Simon Pohl gewählt. Der neu gewählte Wohnungsausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Karl Siekmann, Filges, Fritzemeier, Ernst Sundermann. — In der Wohnungsangelegenheit Potthast-Schäfer soll der Ww. P. die Entschließung des Ausschusses mitgeteilt werden. — Auf das Vorkaufsrecht des von der Witwe Hottel an die Eheleute August P[illegible] verkauften Kolonats Nr. 61 wurde verzichtet.

Amt Varenholz

Varenholz, 28. Febr. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Hohenhausen für die Ortschaften Varenholz, Stemmen, Kalldorf, Erder, Langenholzhausen, Heidelbeck, Tevenhausen und Silixen findet am Dienstag, 6. März, auf der Amtsstube im Schlosse, hierselbst, statt.

Schwalenberg

— Eine große öffentliche Handwerkerkundgebung fand im hiesigen Rathaussaale am letzten Sonntagnachmittag hierselbst statt. Sie umfaßte den Bezirk des Lippischen Ostens und Südostens und war aus vielen umliegenden Orten recht zahlreich besucht; es waren über hundert Handwerksmeister versammelt. Nach der offiziellen Begrüßung gab der Geschäftsführer der Handwerkskammer für den Freistaat Lippe, Herr Solle, Detmold, einen umfassenden Bericht über die Tätigkeit der Kammer, dem wir das wissenswerteste entnehmen: Die Beschäftigungsmöglichkeit und die wirtschaftliche Lage des Handwerks hat auch im letzten Berichtsjahre eine Besserung gebracht, was besonders vom Baugewerbe, dem Holz- sowie Bekleidungsgewerbe zu sagen ist, weniger indes vom Schuhmachergewerbe, das in der Hauptsache auf Reparaturen angewiesen ist. Das Arbeitszeitnotgesetz birgt mit seinen rigorosen Bestimmungen Gefahren in sich, da die freiwillige Mehrarbeit durch das Gesetz direkt verboten wird. Das Arbeitsgerichtsgesetz ist seit 1. Juli in Kraft. Der Verkehr der Kammer mit den Handwerkern hat wieder eine Steigerung erfahren; es erfolgten 2750 schriftliche Ein- und 2701 schriftliche Ausgänge. Die Leitung der Kammer hat an 11 auswärtigen Tagungen, 8 Tagungen innerhalb des Kammerbezirks und 31 sonstigen Besprechungen teilgenommen. Es haben 90 Meisterprüfungen stattgefunden (6 nicht bestanden, eine nicht zugelassen); Gesellenprüfungen waren 250 zu verzeichnen. 61 sind von der Handwerkskammer abgenommen, also insgesamt 311; zwei Prüflinge bestanden nicht. Meisterkurse finden an folgenden Orten statt: Detmold, Lage, Lemgo, Salzuflen, Elbrinxen, Alverdissen und Calldorf. Die Hufbeschlagkurse in Lage sind beendet. Buchführungskurse haben in Bösingfeld, Hohenhausen, Blomberg und Horn stattgefunden. Es bestehen zurzeit 108 Zwangsinnungen, 15 freie Innungen. Das Westfälische Handwerksblatt wird gratis von der Kammer geliefert. Der Westf.-Lippische Handwerkerbund hat gemeinsam mit den Handwerks-Kammern beschlossen, Kurse für die Durchführung der Reichsverdingungsordnung zu veranstalten und zwar für die Bezirke Bielefeld und Detmold in Bielefeld. Aus Lippe sind 14 Teilnehmer zu verzeichnen. Mit dem Wunsche, daß sich die Lage des Lippischen Handwerks immer mehr heben möge, schloß der Geschäftsführer. — Anschließend hieran hielt der Vorsitzende der Kammer, Herr Landtagsabg. Köster, einen etwa einstündigen Vortrag über „Die Lage des Handwerks". Die gediegenen Ausführungen fanden bei allen Zuhörern viel Interesse und reichen Beifall. — Zum Schlusse sprach dann noch der Buchsachverständige, Herr K. Lehbrink über Einrichtung und Ausbau von Buchführungskursen. Auch dieser für alle Handwerker so wichtige und belehrende Vortrag fand günstigste Aufnahme und hatte das Ergebnis, daß der nächste Kursus in Lothe abgehalten wird, weil sich von dort die Mehrzahl der Teilnehmer meldete; im ganzen nehmen 15 Handwerker teil. Gegen 4 Uhr bereits gingen die Versammelten auseinander, da der Saal von einer anderen Organisation benötigt wurde.

Nachbargebiete

Veltheim, 28. Jan. Hohes Alter! Am 28. d. M. feiert die Witwe Karoline Brannal, Veltheim Nr. 86, ihren 87. Geburtstag. Die Greisin ist noch so rüstig, daß sie alle Hausarbeiten verrichten kann.

Veltheim, 28. Febr. Jungdeutscher Orden. Die Veranstaltung der Großgefolgschaft Wesertal im Buschmannschen Saale war überaus stark besucht. Der Komtur der Ballei Ravensberg, Wehmeier, sprach über Wollen und Wirken des Ordens. Zwei lustige plattdeutsche Theaterstücke wurden flott gespielt und fanden reichen Beifall, ebenso die Marschweisen des Posaunenchors.

Bad Oeynhausen, 27. Jan. 25000 Mark gestohlen wurden auf der hiesigen Sparkasse. Der Betrag war in gebündelten Paketen von je Zehn- und Zwanzigmarkscheinen verwahrt. Mit Unterstützung der Bielefelder Landeskriminalpolizei wurde die Untersuchung sofort aufgenommen.

Valdorf, 27. Febr. Die Gemeindevertretung genehmigte den Bauplan einer Turnhalle und die dafür entstehenden Kosten von 10 000 Mark.

Rinteln, 28. Febr. Schweres Motorradunglück. Auf der Landstraße zwischen Hohenrode und Exten ereignete sich gestern abend gegen ½7 Uhr ein schweres Motorradunglück. Der Kellner Söffker aus Hohenrode wollte für seinen schwerkranken Vater die vom Arzt verschriebene Medizin aus der Apotheke in Rinteln holen. Er nahm auf dem Soziussitz seines Motorrades den bei seinem Vater beschäftigten Bäckergehilfen Müller aus Herrenhausen mit. Als die jungen Leute unterwegs den Lieferwagen einer Lippinghausener Margarinefirma überholen wollten, kam ihnen im letzten Augenblick ein Radfahrer entgegen. Das Motorrad kam auf der schmalen Straße zwar noch an dem Kraftwagen vorbei, der Führer verlor dann aber die Gewalt über das Motorrad, das unmittelbar vor dem in voller Fahrt befindlichen Auto umschlug. Die beiden Fahrer und das Motorrad wurden überfahren und unter dem Vordergestell des schweren Autos festgeklemmt, das zwar sofort bremste, aber doch noch eine Strecke weiterfuhr. Die beiden jungen Leute erlitten furchtbare Verletzungen. Müller starb nach kurzer Zeit. Söffker wurde ins Rinteler Landeskrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Er hat außer einem doppelten Schädelbruch einen Unterschenkel-, einen Unterkiefer- u. einen Rippenbruch davongetragen. Der tödlich verunglückte Müller war 20 Jahre alt und einziger Sohn seiner Eltern.

Uchtdorf, 28. Febr. Trichinen. Auf dem Lande besteht vielfach noch die Unsitte, bei Hausschlachtungen die geringen Kosten für die Kontrolle durch den Fleischbeschauer zu sparen. Wie gefährlich das ist, zeigt erneut die Tatsache, daß hier gestern bei einem Schweine des Zieglers Strüve Trichinen in großer Menge vorgefunden wurden. Die Feststellungen des Fleischbeschauers sind durch die Untersuchung des Kreistierarztes Dr. Opatka-Rinteln bestätigt worden.

Hilde Scheller soll auf's Land.

Das Jugendamt Steglitz beschäftigte sich in einer Sitzung des Verwaltungsausschusses mit der Frage, in welcher Form die Erziehung Hilde Schellers zukünftig vonstatten gehen soll. Der Verwaltungsausschuß kam einmütig zu folgender Auffassung: Die Eltern Hilde Schellers bringen ihre Tochter im Einverständnis mit dem Verwaltungsausschuß des Jugendamtes Steglitz in eine ruhigere ländliche Umgebung unweit Berlins, wo ihre gute Weitererziehung gesichert erscheint.

Eine gefährliche Asthmamedizin.

Aus Zweibrücken wird gemeldet: Die 27 Jahre alte Maria Glaser aus dem nahen Lothringen wollte ein Fläschchen mit einem Asthmamittel, das sie aus Bonn hatte schicken lassen, von hier über die Grenze schmuggeln. Sie hatte das Fläschchen auf der Brust verborgen. Kurz vor der Abfahrt explodierte infolge der Körperwärme das Fläschchen. Die ätzende Flüssigkeit rann dem Mädchen, das aus dem Zuge stürzte, am ganzen Körper herunter und verbrannte es so schwer, daß es nach zwei Stunden unter gräßlichen Schmerzen starb.

Mord in der Bukarester Gesellschaft.

Eine Dame der vornehmen Bukarester Gesellschaft, Frau Leonida, wurde von einem in Bukarester Kreisen sehr bekannten jungen Mann namens Gaietan ermordet. Der Täter versuchte zu entfliehen, ergab sich aber, als dies aussichtslos erschien, der Polizei. Der Fall erregt besonderes Aufsehen, weil das Motiv der Tat in dem Raub der Juwelen der Ermordeten, die einen Wert von 800 000 Lei haben, zu erblicken ist.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 28. Febr. Die gestrigen Schlußkurse hatten sicherlich unter Abgaben der Spekulation gelitten, die Ultimoware übrig behalten hatte und dann keine Möglichkeit mehr zur Schiebung fand. Heute war die Stimmung jedenfalls wieder beruhigter, zumal die gestrigen Mitteilungen über die Freigabesumme bei den Schiffahrtsgesellschaften nicht zu stimmen scheinen. Die Spekulation schritt zu Beginn der Börse zu Deckungen, wobei heute fehlende resp. noch nicht erneuerte Limite zu unregelmäßigen Kursaufschlägen bis zu 2 Proz. nach beiden Seiten führten. Das Geschäft ist allerdings nicht sehr groß, nur Montanpapiere sind lebhafter gefragt, da die bevorstehenden Bilanzsitzungen beim Stahlverein und bei Phönix anregten. Auch die günstigen internationalen Eisenberichte wurden besprochen, dagegen sind die Aussichten über den Erfolg der Schwerindustrie gegenüber Dr. Curtius geteilt. Als günstige Momente wurden ferner ein Rückgang der Arbeitslosenziffern und eine Erhöhung der Spareinlagen im Monat Januar angegeben. Als Sonderbewegungen zu den ersten Kursen sind zu nennen: Stolb. Zink minus 5¼ Proz., Hirsch Kupfer plus 4 Proz. Anleihen behauptet, Ausländer geschäftslos, Pfandbriefe still und wenig verändert. Geld entsprechend der Nähe des Ultimos gesucht, Tagesgeld 6½—8½ Proz., Monatsgeld 7½—8½ Proz., Geld über Ultimo 8—9½ Proz. Für Warenwechsel ist ein zuverlässiger Satz heute noch nicht zu hören. Im Verlauf wurde die Tendenz wieder recht unsicher, und eine Stillegung der Berliner Metallindustrie zum Freitag rückte in bedrohliche Nähe, da mit einer Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Werkzeugmacher bis zu diesem Termin nicht zu rechnen sei. Das Geschäft blieb sehr still, die Kurse bröckelten zumeist etwas ab und lagen bis 1 Proz. unter Anfang. Glanzstoff minus 3 Proz. Eine Spezialbewegung entwickelte sich in Baltimore als Freigabepapier 116 nach 111¾. In der zweiten Börsenstunde war die Tendenz sehr schwankend. Auf Deckungen konnte sich vorübergehend eine Erholung durchsetzen, doch wurde es dann wieder etwas schwächer. Gegen Schluß wurden die Deckungen etwas größer, so daß sich die letzten Kurse wieder durchweg höher stellten und zumeist ½—1 Proz. über Anfang lagen. Die Erhöhung des Privatdiskontes für beide Sichten um je ¼ auf 6¾ Proz. blieb ohne größeren Einfluß. Glanzstoff, Bemberg und Kanada schlossen fest. Der Kassamarkt war fast umsatzlos, eine große Anzahl von Kursen mußte gestrichen, viele nur rein nominell notiert werden. Stettiner Dampfer plus 13 Proz. seit dem 26. d. M. Unnotierte Werte lagen nicht einheitlich, überwiegend aber befestigt. Das Geschäft war nur in einigen Spezialwerten lebhafter. Am Pfandbriefmarkt lag Roggen weiter fester, Gold still aber behauptet. Liquidat.-Pfandbriefe und Anteile uneinheitlich bei Schwankungen von ½ Proz. nach beiden Seiten. Braunschw. Anteile eher fest. Obligationen eher schwächer. — Nachbörse: Bei geringer Umsatztätigkeit ergaben sich geringe Gewinne gegen den Schluß. Lebhaft Glanzstoff. Barmer Bank 145¾, Danatbank 223¾—224, Hapag 149¾, Lloyd 150¼, A. E. G. 156¼, Buderus 97, Dtsch. Erdöl 127¾, Dtsch. Maschinen 61, Essener Steinkohle 138, Farben 255¼—255½, Gelsenkirchen 133½, Gesfürel 256, Hoesch 141¼, Klöckner 118, Mannesmann 148¾—148¼, Mansfelder 114¼, Rhein. Braunkohle 237½, Rheinstahl 162½—162¼, Rütgerswerke 97½, Schuckert 173½, Siemens 284¾—285, Glanzstoff 611, Waldhof 247½.

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 28. Febr. Die etwas festeren Meldungen vom Ausland hatten am hiesigen Produktenmarkt zwar ein leichtes Anziehen der Lieferungspreise zur Folge, das Geschäft blieb aber auf allen Gebieten ziemlich unbedeutend. Das inländische Brotgetreideangebot ist nur sehr spärlich, genügt aber vollauf zur Befriedigung des geringen Bedarfes der Mühlen. Die Auslandsforderungen für Weizen waren im allgemeinen nur wenig verändert, Roggen war dagegen merklich fester gehalten. Von Umsätzen in Auslandsgetreide wurde bis zur Berichtsabfassung nichts bekannt. Am Lieferungsmarkt stellte sich Juliweizen merklich höher, während nahe Sichten ihren Preisstand nur wenig veränderten. Auch bei Roggen kam die festere Stimmung namentlich für die späteren Monate zum Ausdruck. Über das Mehlgeschäft wird wieder sehr geklagt, auch die Abnahme aus älteren Kontrakten läßt stark zu wünschen übrig. Die Forderungen für beide Mehlarten sind unverändert. Hafer ist sehr knapp angeboten, angesichts der hohen Forderungen legen sich die Käufer jedoch stärkere Reserve auf. Gerste nur in guten Qualitäten begehrt.

Produktennotierungen.

Berlin, 28. Febr. Weizen: märkischer 229—232, März 257—257½—257¼, Mai 269½—270—269¾, Juli 275½—276, ruhig; Roggen: märkischer 234—23[illegible], März 258½—259, Mai 260, Juli 257½—258, fester; Gerste 221—280, behauptet; Hafer: märkischer 215—226, März 234—235½, Mai 247—247½ u. Geld, Juli 255½ bis 255, fest; Mais, loko Berlin 224—226 (für gelb. begünst. Futtermais), fest; Weizenmehl 29.75—34.25, stetig; Roggenmehl 31.25—34.25, stetig; Weizenkleie 15.50—15.75, behauptet; Roggenkleie 15.40—15.50, behauptet; Viktoriaerbsen 46—55; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 20—20.50; Ackerbohnen 20.50—21.50; Wicken 21—23; blaue Lupinen 14—14.75; gelbe Lupinen 15.25—16; Seradella 20—23; Rapskuchen 19.50—19.60; Leinkuchen 22.70—22.80; Trockenschnitzel 12.90—13; Sojaschrot 21.60—22; Kartoffelflocken 23.40—23.70;

Amtliche Heu- und Strohnotierungen.

(Erzeugerpreise.)

Berlin, 28. Febr. Roggenstroh, drahtgepr. 0.90 bis 1,05; Haferstroh, drahtgepr. 0.70—0.85; Gerstenstroh 0,70—0.85; Weizenstroh, drahtgepr. 0.75—0.85; Roggenlangstroh 0,90—1.20; Roggenstroh, bindfadengepr. 0,60—0.80; Weizenstroh, bindfadengepr. 0.60 bis 0,70; Häcksel 1,50—1.75; Heu, handelsüblich 1,40 bis 1,80; Heu, gutes 2,40—2.70; Heu, drahtgepr. 30 Pf. über Notiz; Luzerne 3,50—4,00; Thymotee 3,50—3,80; Kleeheu 3.50—3.90.

Witterungs-Uebersicht

vom 28. Februar 1928.

Noch liegt Mitteleuropa unter dem Einfluß des großen Hochdruckgebietes, dessen Kern seit Tagen über Skandinavien, Ostdeutschland und Polen zu erkennen ist. Über England ist schon der Einfluß einer stark ausgeprägten atlantischen Zyklone zu bemerken. Die Winde haben dort stark aufgefrischt; desgleichen auch über Island, so daß mit einer Änderung der Wetterlage über Europa in einigen Tagen zu rechnen ist. Über Mitteldeutschland hat im allgemeinen eine Bewölkungszunahme eingesetzt und die Temperaturen sind hier gegen den Vortag um einige Grade gestiegen. Das bedingt den Fortfall einer Stütze des Hochs, die in der starken Abkühlung während der Nacht durch das Nichtvorhandensein einer schützenden Wolkendecke gegeben war. Alles deutet darauf hin, daß mit einem allmählichen Abbau oder einem Abwandern des Hochdruckgebietes zu rechnen ist.

Wetteraussichten für den 29. Februar und 1. März. Auffrischende östliche bis südöstliche Winde; langsam fortschreitende Erwärmung und Bewölkungszunahme; streckenweise Nebel.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Gedanken einer Mutter zum Krantz-Prozeß.

Nun liegt der Krantz-Prozeß schon einige Tage hinter uns. Wie hat er doch die Menschen beschäftigt. Besonders wohl alle, denen Kinder zur Erziehung anvertraut sind. Und viele von ihnen legen sich wohl die ernste Frage vor, ob sie sich nicht ähnlicher Versäumnisse anzuklagen haben wie die Eltern Schellers. Es ist ja in dieser Gerichtsverhandlung so vieles ans Licht gekommen aus dem Leben der beteiligten Jugendlichen, was nicht gut war, aber all die törichten, unreifen Gedanken wären wohl nicht ausgeführt worden oder hätten nicht zur Katastrophe geführt, wenn nicht der dem Sohne zur Verfügung stehende Likörschrank des Vaters Scheller die Sinne verwirrt und die Leidenschaft und die Rachsucht in Günther Scheller so aufgestachelt hätte, daß er trotz der gerichtlich anerkannten Betrunkenheit sein Ziel getroffen hat. Ist nun diesen jungen Menschen die Gefährlichkeit des Alkohols wirklich klar gemacht worden? So frage ich. Das sollten zuerst die Eltern tun, aber leider versagen darin so viele, ja, sie geben ihren heranwachsenden Kindern selbst das gefährliche Getränk. Oder haben wohl die Lehrer ihre Schuldigkeit getan? Sind in den in Betracht kommenden höheren Schulen wohl Lehrer gewesen, die die ihnen anvertraute Jugend in diesem Sinne aufgeklärt und gewarnt haben? Ist unter ihnen einer gewesen, der es nicht nur gesagt, sondern vorgelebt hat? Nur der kann sich innerlich frei fühlen, die anderen müssen sich sagen, daß sie die Jugend ungewarnt ins Elend laufen lassen oder daß ihren Worten die Kraft fehlt, weil sie selbst nicht danach handeln. Wenn doch aus diesem Prozeß recht viele Lehrer die Notwendigkeit der alkoholfreien Jugenderziehung und des dabei unbedingt nötigen Vorbildes erkennen möchten, dann würde aus diesen traurigen Geschehnissen noch ein Segen für unsere Jugend und unser Volk erwachsen.

Eine Mutter.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. I. O. G. T. Heute abend 7½ Uhr: Gründungsfestsitzung. Auswärtige Gäste anwesend. Pünktl. u. vollzähl. Erscheinen Pflicht. Ab 9 Uhr Gäste willkommen.

— Deutscher Frauen-Orden. Heute abend 8½ Uhr: Zusammenkunft bei Frau Herdejost, Lange Str. 15/17. Gäste willkommen. — Heute nachmittag 5 Uhr: Zusammenkunft der Kinder (Spiel- und Handarbeitsnachmittag) bei Frau Herdejost. Gäste willkommen.

Heiligenkirchen. Kameradschaftl. Verein. Heute abend 8 Uhr: Versammlung bei Biere.

Lipp. Lehrergesangverein. Die regelmäßigen Übungsstunden sind immer am ersten Sonnabend jeden Monats. Die letzte Übungsstunde vor unserem Familienabend am 17. März in Lemgo findet am 3. März in Lemgo bei Röding 15½ Uhr statt.

Verein f. Einheitskurzschrift Lage. In Zukunft finden die Übungsstunden jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Berufsschule, Schulstr., statt. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen gebeten.

Kraftsports. Herold Eichholz-Remmighausen. Donnerstag, abends 8 Uhr: Monatsversig., Dreierkrug.

Kirchliche Nachrichten

Passionsandachten heute (Mittwoch): Ref. Stadtkirche 8 Uhr, Pastor Brüns; Luther. Kirche 8 Uhr, Pastor Jahr (hl. Abendmahl).

Eine Weltreise für alle Leser der „Lippischen Landeszeitung".

Sämtliche Unkosten nur 30 Pf. pro Woche.

Wer möchte nicht erfahren, wie die alte Welt mit all den Wundern der Natur aussieht und wie die Menschen darauf leben. Aber zum Reisen gehört Zeit und Geld. Soll darum der Wunsch, die fremden Länder und Völker kennen zu lernen, für weite Kreise auf immer unerfüllbar bleiben? — — Nein! Reisende und Künstler sind deshalb hinausgegangen, tief in die entlegensten Länder hinein, um uns in Wort und Bild von dem zu berichten, was schön und sehenswert ist. Sie werden mit uns von Land zu Land, von Ort zu Ort reisen. Wir versprechen den Lesern genußreiche Stunden und wollen ihnen ein freundlicher, aufmerksamer Führer sein. Trete jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne durch unsere Zeitschrift „Durch alle Welt" die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reisegelder kennen. — Zu einer Reise gehört aber auch eine allgemeine Orientierung über Länder, Städte, Gebirge, Ströme, Seen, die besucht werden. Es erhalten daher alle Abonnenten in Lieferungen einen großen **Handatlas gratis.** Sobald Sie den angefügten Anmeldeschein ausgefüllt und eingesandt haben, wird die Reise angetreten. 2430

Anmeldeschein

für die Leser der „Lippischen Landeszeitung"

An die Expedition „Durch alle Welt" Berlin-Schöneberg C 17

Ich abonniere hiermit „Durch alle Welt" auf ¼ Jahr, jede Woche ein Heft für 30 Pfg. frei ins Haus.

Name: ____________________

Ort und Straße: ____________________

Die chemische Untersuchungsstelle hat bei den Milchuntersuchungen in den Monaten Dezember 1927 und Januar 1928 in der Stadt Detmold ergeben:

Am 31. Dez. 1927 entnommene Proben bei: Molkerei Hornoldendorf: s. 1,0300, f. 3,40 %, t. 11,84 %, r. 8,44 %, Schmutz: wenig.
Molkerei Spikenkrug: s. 1,0300, f. 2,80 %, t. 11,44 %, r. 8,84 %, Schmutz: wenig. Die Milch ist nicht zu beanstanden.
Am 31. Dezember 1927 entnommene Probe bei Ed. Wiemann aus Diesdorf: s. 1,0310, f. 3,60 %, t. 11,96 %, r. 8,36 %, Säuregrad: 7,1. Schmutz: geringe Spuren. Die Milch ist nicht zu beanstanden.
Desgl. entnommen am 31. Januar 1928: s. 1,0300, f. 3,10 %, t. 11,71 %, r. 8,61 %, Schmutz: sehr geringe Spuren, Säuregrad: 7,0. Die Milch ist nicht zu beanstanden.
Am 31. Januar entnommene Probe bei: A. Schönlau, Remmighausen: s. 1,0311, f. 3,45 %, t. 12,18 %, r. 8,73 %, Schmutz: wenig.
Molkerei Hornoldendorf: s. 1,0300, f. 3,15 %, t. 11,99 %, r. 8,84 %, Schmutz: wenig.
Molkerei Detmold: s. 1,0300, f. 2,70 %, t. 11,08 %, r. 8,38, Schmutz: wenig.
Molkerei Johannettental: s. 1,0300, f. 2,80 %, t. 11,29 %, r. 8,29 %, Schmutz: wenig.
Es bedeutet: s = spezifisches Gewicht
f = Fett
t = Trockensubstanz
r = fettfreie Trockensubstanz.
Detmold, den 28. Februar 1928.
Der Magistrat.

Verdingung

Die Ausführung eines Querdurchlasses mit 1,00 Meter lichte Weite im Zuge der Amtsgemeindestraße Horn—Leopoldstal bei dem Kolonat Eikermann in Leopoldstal soll vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen während der Dienststunden bei der Regierung, Bauabteilung in Detmold, Zimmer Nr. 25 im Regierungsgebäude aus, woselbst auch Angebotsformulare, soweit der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Schreibgebühr abgegeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonnabend, den 3. März, vorm. 11 Uhr, bei der Regierung, Bauabteilung, einzureichen.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der Bewerber.

Zuschlagsfrist: 1 Woche.

Detmold, den 28. Februar 1928.

Lippische Regierung, Bauabteilung.

Meinberger Kirchengehölz

Eichen- und Fichten-Nutzholz-Submission

Im Wege des schriftlichen Angebots sollen in 5 Losen verkauft werden:
Los Nr. 1: Distr. Butterberg = 75 Eichenabschn. mit 30,37 fm (Nr. 670—844);
Los Nr. 2: Distr. Eichenkern = 19 Stück Eichenabschn. mit 20,27 fm (Nr. 761—779);
Los Nr. 3: daselbst = 30 Stck. Eichenabschn. mit 30,87 fm (Nr. 780—809);
Los Nr. 4: daselbst = 27 Stck. Eichenabschn. mit 12,25 fm (Nr. 810—836);
Los Nr. 5: Distr. Butterberg = 555 Stck. Fichten-Langholz mit 197,49 fm (Nr. 1—555).

Das Holz liegt an der Landstraße Meinberg—Blomberg. Schriftliche Angebote, durch welche sich Bieter den Verkaufsbedingungen unterwerfen, sind für die einzelnen Lose getrennt bis 9. März 1928 verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Nutzholz“ an den Kirchenvorstand in Bad Meinberg einzureichen. Spätere Gebote werden nicht berücksichtigt.

Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 10. März d. J., vormittags 10 Uhr, in der Pfarre in Bad Meinberg in Gegenwart der erschienenen Bieter. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. Verkaufsbedingungen und Aufmaßlisten können hier eingesehen oder auch bezogen werden. (3124

Der Kirchenvorstand. Kottmeyer, Pfarrer.

Die Generalversammlung

der Zieglerkrankenkasse Brakelsiek (Ersatzkasse) findet am Sonntag, 11. März d. J., nachmittags 2½ Uhr, bei Herrn Gastwirt Berkenkamp, hierselbst, statt.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Satzungsänderung.
3. Familienversicherung.
4. Vorstands- und Aufsichtsratswahl.
5. Verschiedenes. (1753

Der Vorstand.

Wilh. Kuhlmann

Bürsten- und Pinsel-Fabrikation

Lemgo, Echternstraße 48

Billige Bezugsquelle für gute, haltbare Bürstenwaren. Zum Frühjahr empfehle als besonders preiswert: In Deckenbürsten von reinen russ. Borsten, eigenes Fabrikat, von RM. 2.50 an. Weißquaste, 9 cm Durchm., von RM. 1.85 an. — Ringpinsel in verschiedenen Qualitäten. — Wiederverkäufer Rabatt. (3284

Praktische Konfirmations-Geschenke sind

Lederwaren

S. Menze & Co. K.-G.
Bruchstraße 38
Spezialhaus feiner Lederwaren, Reise- und Sportartikel.

Ladeneinrichtung

bestehend aus mehreren größeren Glas- und Schiebeschränken und Tresen, steht preiswert zum Verkauf. Auskunft erteilt die Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Todesanzeige

Heute abend 8 Uhr verschied plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Oberweichenwärter a. D.

August Kramer

im 67. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
Familie Kramer

Lindemannsheide, 27. Febr. 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. März, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Herzlichen Dank für die Beweise der Liebe für unsern teuren Entschlafenen

Frau Carl Struck
und Kinder

Bad Salzuflen, 28. Februar 1928.

Gegen rote Hände

und welkfarbene Hautfarbe verwendet man am besten die Chlorodont-Creme, Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der wundervolle Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6 1752

Bleib Deiner Heimat treu
Und trinke Stratebräu!

Das gute Strate Bier

1927/4



N S U

das neue Modell 0,95/6 PS
mit Dreiganggetriebe, nimmt jede Steigung mit 2 Personen. Preis Mk. 850.— Günstige Zahlungsbedingungen. Prospekte und Vorführung kostenlos. Besichtigen Sie mein Lager.

August Brand, Brake
Fernruf Lemgo 212

Lage Anzeigen-Annahme Heidensche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Todesanzeige

Gestern morgen entschlief sanft nach schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treue gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Frau Johanne Sprick

geb. Pilgrim

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fritz Sprick
Rechtsanwalt

Bad Salzuflen, 28. Februar 1928.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. März nachmittags 2¼ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofes in Herford aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen wolle man freundlichst absehen.

Nachruf

Im Landeshospital zu Paderborn starb heute unser guter, unvergeßlicher

Herr Pastor

Wilhelm Wortmann

Fast sechs Jahre wirkte er segensreich in unserer Pfarrgemeinde Schwalenberg-Blomberg. Er hat sich geopfert in voller Hingabe an seinen Dienst in der ausgedehnten Diaspora-Gemeinde, auch während seiner Krankheit, bis zur völligen Erschöpfung seiner Kraft. Möge der Allmächtige ihm sein selbstloses Wirken für uns mit seinen ewigen Gütern reichlich belohnen!

Er ruhe in Frieden!

Die katholische Kirchengemeinde Schwalenberg-Blomberg

Schwalenberg i. L., den 26. Februar 1928

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 1. März, in Paderborn statt. Der Gottesdienst beginnt um 9¼ Uhr in der Kirche des Landeshospitals. Daran anschließend die Beerdigung.
Das Postauto fährt zum Zuge 6.49 nach Schieder.

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden, sanft und schmerzlos, meine inniggeliebte Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Mathilde von Meien

Stiftsdame zu Cappel b. Lippstadt in Westf.

im 71. Lebensjahre.

Zabikowo, den 24. Februar 1928.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Clara Vogeler, geb. v. Meien

Detmold, Zdziechowice, Zabikowo, Plawce, Strzeszki, Braunschweig.

Die Beisetzung hat in Zdziechowice in der Familiengruft am Dienstag, dem 28. Februar, um 15 Uhr stattgefunden.

Der Tag der Konfirmation!



Konfirmanden-Anzüge

in modernen zweireihigen Formen, aus erprobtem blauen Melton-, Kammgarn- u. Twillstoffen

19.50 25.- 27.50 29.- 34.- 36.- 39.- 45.- 52.- 63.-

Lauenstein
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG
Detmold — Bruchstraße 14

Hotel „Friedenstal“.
Heute, Mittwoch:
Waffeltag
mit Künstler-Konzert.

Das Leben ist viel zu kurz,
als daß Sie es sich durch Gliederschmerzen, Reißen, Rückenschmerzen, Rheuma, Gicht usw. verbittern lassen dürfen. Jeder Tag ist kostbar. Wenn Sie noch heute „Gudehilf“ genau nach Vorschrift anwenden, werden Sie morgen frei von Schmerzen sein. Schicken Sie deshalb sofort herum nach Drogerie A. Heinemann Nachf., Inh.: Karl Windel.

Wer gibt 3—400pfünd. **Schwein** für ein **eichenes Büfett** (neu) ab? Angeb. u. Nr. 8065 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Mittelschweres, zuverl. **Arbeitspferd** sof. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. m. Preisangabe u. Nr. 8144 a. d. Geschst. der Landesztg.



In großer Auswahl Donnerstag am Markt Preise gefallen **Niebur**

Gebrauchter, fst. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Kissingerstr. 26

Sehr gut erhaltener **Jagdwagen** mit Lederpolsterung, preiswert zu verkaufen. August Stüssel, Herford

Möbl. Zimmer für anständig. jungen Mann baldigst gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 1009 a. d. Landesztg.

In ruhigem Hause **zwei einfach möbl. Zimmer** (evtl. als Küche zu benutzen) zum 1. 4. od. früher zu vermieten. Näh. Woldemarstr. 15 p.

In größer. Ort Lippes **Laden mit Wohnung** zu vermieten. Günstig gelegen, auch geeignet zur Plätterei (bisher keine anwesend). Schr. Angeb. u. Nr. 8140 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht werden für Anfang April in die Gegend von Duisburg 1 zuverläss. Ringofenbrenner, der nachweisl. mit Erfolg Klinker gebrannt hat, 1 fixer Ofensetzer, 2 Mann z. Sortieren der Steine, die gut Stapeln können, 2 Mann zum Hagen- u. Gerüstsetzen, 2 Mann zum Packensetzen. Schr. Meldungen u. Nr. 8118 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Größeres Dachziegelwerk in Westfalen sucht für bald einen jünger., energischen **Pressenmeister** der in der Lage ist, einen modern eingericht. Pressenbetrieb selbständ. zu leiten, und sich nicht scheut, mit Hand anzulegen. Es wird nur auf erste Kraft reflektiert. Für verheirat. Wohnung vorh. Schriftl. Off. mit Angabe von Referenzen u. Alter u. Nr. 8119 a. d. Geschst. d. Landesztg.

Tücht., erfahr. **Heizer und Maschinist** per sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. **Weser-Ziegelei** Klinker- u. Hartbrandwerk G. m. b. H. [illegible] Dehme bei Bad Oeynhausen

Suche einen **Brenner** der schon in Westfalen Sand- und Tonschiefer resp. Klinker mit Erfolg gebrannt hat. Außerdem noch einen tüchtig. und gewandten **Maschinisten** f. Presse u. Kollergang. Derselbe muß gelernter Schlosser oder Schmied sein. Schr. Ang. u. Nr. 3073 a. d. Landesztg.

Suche für diesjährige Kampagne: 1 Ofensetzer, 3 Mann in d. Lehmberg, 2 Sackkarrenschieber, 2 Jungen v. 16 Jahr. **Ziegelmstr. Vogt** Meinberg, Mittelstr. 2

Suche für Anfang od. Mitte März noch einige kräftige **Jungen** für Presse u. 1 Ableker. Aug. Pott, Zieglmstr. Gütersheide 103 Post Helden bei Lage

Sende meinen lippischen Landsleuten jederzeit (5019 **Landknechte** Melker, Burschen, Viehfütterer usw., sowie **Ziegelarbeiter**

August Ruthe gew. Stellenvermittler Berlin N. 4 Eichendorffstraße 16 Tel. Norden 6709

Suche für 2 Mann (Schlesier) Arbeit auf Ziegelei für sofort oder später als **Einschieber** Packensetzer, oder loser Mann u. Preßkarrenschieber. Schriftl. Ang. u. Nr. 8146 a. d. Lbsztg.

Ein Stamm **Ofenarbeiter** (5 Mann) sucht baldigst Stellung. Schr. Ang. an Erich Helling, Königerode a. Harz Nr. 166.

Krummes Haus.
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Besseres, jung. Mädchen (22 Jahre) sucht **Stellung** zum 1. 4. oder 15. 4. als Stütze, in allen häusl. Arbeiten erfahr. Fam.-Anschl. erwünscht. Leni Reuter, Badbergen Kreis Bersenbrück

Suche zum 1. April nettes, ordentliches **Halbtagsmädchen** für kleinen Haushalt. A. Reuter (8149 Meiersfelder Str. 11

Lehrling oder **Lehrfräulein** mit guter Schulbildung, für eine Buchhandlung zum 1. April gesucht. Schriftl. Angeb. u. Nr. 3062 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche für meine Brot- und Feinbäckerei zum 1. April Sohn achtbarer Eltern als (3102 **Lehrling** Näh. Auskunft erteilt: Ludwig Kramer Friseur Leopoldshöhe i. L.

Suche einen **Müllerlehrling** zum 1. April od. spät. Friedr. Wehler, Mühle Schötmar i. L.

Zum sofortigen Antritt wird lediger **Knecht** bei freier Wohnung u. Verpflegung gesucht. August Wehmeier Holzhandlung Liemergrund Post Lieme i. Lippe Tel. Lemgo 375

Auf sofort ein tüchtiger **Junge** von 14—16 Jahren ges., nur solcher mit guter Führung. (3105 Hermann Eggers Grabenstr. 12, 1. Etg.

Damen und Herren für sofort gesucht für leichte Reisetätigkeit. Zu melden Feldstr. 46 (Trappe)

Adressenschreiber suche allerorts u. zahle bis 15 pro Adresse. Spezial-Adressenverlag Meyer, Düsseldorf-Eller

Suche **Bäcker u. Konditor** welcher auch selbständig arbeiten kann und besonders in Konditorei erfahren ist. (3131 H. Nordmüller Schötmar

Kaufmann, 30 Jahre, erfahr. in Buchhaltung, mehrjährige Reisetätigkeit, sucht passenden **Wirkungskreis** Schriftl. Angeb. u. Nr. 3134 a. d. Geschst. der Landesztg.

Einfaches **jung. Mädchen** wird zur Erlernung d. Küche u. d. Haushalts gesucht. Zu erfr. u. Nr. 3151 i. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. März od. spät. ein tüchtiges **Mädchen** welches bereits in bess. Hause tätig war, bei gutem Lohn. (3143 Frau Direktor Krüger Herford, Bergertor 1.

Auf einem größeren Hofe Nähe Mindens findet z. 1. April 28 ein **jung. Mädchen** Gelegenh. zur Erlern. d. Haushalts, der bürgerlich. u. feinen Küche, schlicht um schlicht. Fam.-Anschluß. (3108 Frau M. Gieseking Kutenhausen 7 b. Minden i. Westf.

Suche zum 15. April oder später (3110 **jung. Mädchen** in kl. Fremdenpension. Frau H. Baum Holzhausen b. Sylbach (Lippe)

Alleinmädchen zuverlässig, gesund, im Kochen und in Hausarbeiten durchaus erfahren, im Besitz guter Zeugnisse aus besseren Häusern, f. kl. Etagenhaushalt (drei erwachs. Personen) gesucht. Frau Carl Merfeld Bielefeld (3115 Düppelstr. 16, 1. Etg.

Suche zum 1. April tücht., zuverl., jüngeres **Mädchen** Frau Rieke Gastwirtschaft und Kolonialwaren Rott b. Rinteln

Junge Dame, perfekt in allen kaufmännischen Fächern, sucht evtl. f. sof. **Beschäftigung** für einige Morgenstunden. Schriftl. Ang. u. Nr. 3083 a. d. Lbsztg.

Suche f. meine Tochter, die den Haush. erlernt hat, zur weiteren Ausbildung in der Küche für die Saison **Stellung** Schriftl. Angeb. u. Nr. 3106 a. d. Landesztg.

Landwirtstochter, 19 J. alt, 1½ Jahr in Geschäftshaush. tätig, sucht zum 15. 4. oder später Stellung als **Stütze** Schriftl. Angeb. u. Nr. 3129 an die Landesztg.

Schulentlassenes **junges Mädchen** für d. Nachmittag zum März od. April gesucht. Möbel, Arminstr. 28

Suche zum 1. 4. 1928 ein junges (3088 **Mädchen** zur Erlern. d. Haushalts bei Fam.-Anschl., Taschengeld wird gew. Frau Grete Hollmeier Holzhäusen bei Bad Meinberg

Zuverlässiges, fleißiges **Hausmädchen** für Geschäftshaushalt (3 Pers.) zum 1. April gesucht. (3107 H. Wittland, Lederwaren Herford, Marktstraße 2

Suche zum 1. April ein älteres, erfahrenes **Mädchen** für die Küche u. etwas Hausarbeit sow. Wäsche (mit Hilfe). Ein jüng. Mädchen f. Hausarbeit u. Hilfe bei 2 Kindern (1½- u. 3jährig). Vorstellung bis 6. März, sonst schriftlich. (3113 Frau Charlotte Küster Schötmar

Einfaches **jung. Mädchen** welches mit der Hausfrau gemeinsam alle Arbeiten verrichtet, bei Familienanschl. z. 1. 4. in landwirtsch. Haushalt ges. Schr. Meldg. u. Nr. 3104 a. d. Geschst. der Landesztg.

Für 15. März zuverl. **Mädchen** kinderlieb, f. kl. Haushalt nach Herford ges. Schr. Meldung. u. Nr. 3109 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zum 1. 4. oder später ein (3118 **Mädchen** von 14—16 Jahren. Müller Werning Oldentrup 1 Post Heepen

Zum 1. 4. suche ich ein kräftiges (3122 **jung. Mädchen** welches kochen kann u. evtl. auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Frau Schnare Gasthaus „Zur Rose“ Lange Str. 23

Christl. Mädchen f. Haus u. Garten ges. (3125) Pfarrhaus Bad Meinberg

Mädchen von 14—17 Jahren, für Kinder u. Haushalt zu sofort gesucht. Zu erfr. u. Nr. 3120 i. d. Geschst. der Landesztg.

Hausmädchen tüchtig u. gewandt, mit guten Empfehlungen, zum 15. März gesucht. Frau Süßkind Bielefeld Friedrich-Ebert-Str. 13 (Kesselbrink)

Heiratsgesuch
Witwer, evgl., 46 Jahre alt, sucht passende **Lebensgefährtin** nicht über 35 Jahre. Briefe, wenn mögl. mit Bild, sind zu richten u. Nr. 3120 a. d. Geschst. der Landesztg.

Pflanzt Obstbäume!

Empfehle Obstbäume in allen Obstarten und Formen, in allerbester fortreuchter Ware. Bedeutende Vorräte. Altbewährte Bezugsquelle. mäßige Preise. Preis- und Sortenliste gratis.

Carl Lüpke 948
Obstbaumschule Lemgo
Kontrollbaumschule des Obstbauverbandes.

Donnerstag, 1. März, 8 Uhr, Odeon

Astrolog. Vortrag

des Arzt-Astrologen Dr. Lomer, Hannover
Ödipus, die wiederkehrenden, ihr Fall u. ihre Auferstehung / Der tausendjähr. Schlaf
Wenn die Gestirnsteine reden
Der Stern d. Deutschen / Der Stern d. Juden / Judendorff u. der Freimaurer.
Karten zu 1.— u. 1.50 Mk. im Reformhaus z. Gesundheit u. an der Abendkasse
Werk von Dr. Lomer:
Die Sprache der Hand!
Einleitung: In die Hände aller Menschen legte Er Zeichen, auf daß ein jeder Seine Werke erkennen sollte. Hiob 37,7

RM. 500.— monatlich u. mehr verdienen Sie durch Übernahme unserer Vertretung, keine Vorkenntnisse, kein Kapital nötig. Auch nebenberuflich. Tägl. Verdienstauszahl. F. Lebbin, Berlin W 30 Schließfach 60

Lasset Blumen sprechen 1732 in Freud und Leid
Jacob Müller
Lemgoerstr. 2

Wegen Aufgabe der Schmiede verkaufe ich sämtliche **Maschinen.** W. Barkemeier, Lage

Kinderwagen Gebrauchter, guterhalt. zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. Nr. 3128 a. d. Geschst. der Landesztg.

Habe mehrere Fuder guten (3066 **Stalldünger** abzugeben. Hermann Schneller Hünderser Mühle Post Schötmar i. L.

Wegen Platzmangels habe schon längere Jahre tragende **Busch- u. Spalier-Apfelbäume** gute Sorten, billig abzugeben. Schriftl. Ang. u. Nr. 3117 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ein Posten trockene **Buchen-Schnittware** prima Qualit., Schnittstärken 110 — 90 — 80 — 45 — 30 mm, gesucht. Wilhelm Karmann Osnabrück (3111 Fernsprecher 141

Herforder Spezial-Bettenhaus
E. & F. Maack
Detmold, Rosental 13
Sie kaufen bei uns gut und preiswert Metallbettstellen i. all. Größen Polster mit Roßhaar-, Kapok- und Alpengrasfüllung. Steppdecken und Stahldrahtrahmen. — Eigene Polsterei — (2192)

!! Gesichtspickel !! Mitesser usw. können Sie wirklich mit so leichter Mühe beseitigen! Ich bin gern bereit, Ihnen dieses Mittel kostenlos mitzuteilen. (11498 Frau M. Poloni Hannover N. 28 Edenstr. 30 A.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Georg Gunder, Detmold, betreffend „Aussteuer-Woche“ bei, worauf hiermit empfehlend hingewiesen wird.

Landestheater

Mittwoch, 29. Februar 19.45 Uhr
Das zweite Leben
Freitag, 2. März 19.45 Uhr
Außer Abonnement
Festvorstellung
zum 50jährig. Bühnenjubiläum vom
Geheimen Intendanzrat Emil Becker
unter Mitwirkung der Kapelle des Ausbildgs.-Bat. J. R. 18.
Leitung: Obermusikmeister Mietusch.
Der alte Dessauer
(Wie die Alten sungen)
Lustspiel in 4 Akten von Karl Niemann
Gewöhnliche Preise

Café-Restaurant
H. Klinge
Hornsche u. Gartenstr.-Ecke
Heute Mittwoch
Abschiedsabend
der Kapelle Gräske.

Römer
Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14



Fastenzeit!
Seefische essen
Diese Woche Preise billig! Auswahl groß! Qualität hervorragend! Knurrhahn, Scholle
Nordsee-Fischhalle
Bruchstraße 31.
Telephon 445.

BETTEN,
Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe
kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten
Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten, auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter!
Fernsprecher 666.
13677,2

Die Verlobung
meiner Tochter Lina mit Herrn Willi Schäfermeier in Ehrsen hebe ich hiermit auf.
Wwe. Elise Hollenkleiner
Bad Salzuflen

Für unsere Zweigniederlassung in Detmold suchen wir für sämtliche Büroarbeiten einen kaufmännisch

gebildeten Herrn

der eine langjährige Praxis nachweisen kann. Persönliche Vorstellung heute mit Ausweispapieren Paulinenstr. 15.
Hannoversche Telefon-Gesellschaft Osnabrück, m. b. H.

Möbel-Vertretung für Rheinland-Westfalen
gesucht von äußerst gewandtem, rührigen Möbelkaufmann, mit bestem Auftreten und ausgezeichneten Beziehungen zu führenden Häusern. Angebote unter B. P. 156 an Ala, Haasenstein u. Vogler, Köln. (3114

Bad Salzuflen-Schötmar

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht **Stellung** in Bad Salzuflen, am liebst. i. Pensionshaush. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8856 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Fräulein, 30 Jahre, sucht i. Fremdenpension **Vertrauensstelle** als Helferin od. dergl. Selbige ist perfekt im ganzen Hauswesen und unterzieht sich gern jed. Arbeit. Off. erb. unter „Fremdenpension“ Hauptpostlag. Bielefeld.

Große **Versand-schachteln** stets vorrätig
Buchh. Paul Franz Osterstr. 1

Vaterländischer Frauenverein Bad Salzuflen.
Donnerstag, 1. März nachm. 3 Uhr
Nähen
im Rathaussaal.

Junges Fräulein sucht während der diesjährig. Saison in Bad Salzuflen (April—Oktober) Stelle z. gründlichen Erlern. d. Haushalts, vornehml. Kochen, Servieren u. zur Obsteinmachen der Früchte. Schlicht um schlicht. Angeb. unter Z 2723 a. d. Fil.-Exped. d. Westf. Neuest. Nachr., Bielefeld, Markt 2.

Für meine 16jährige Tochter suche ich zum Frühjahr **Pension** zur Erlernung des bess. Haushalts. Schr. Ang. mit Preis unter Nr. A. B. 97 a. d. Geschst. d. Landesztg., Detmold.

Mehrere kleine und größere **Pensions- und Landhäuser** ferner **1 Geschäftshaus** im Auftrage kapitalkräftiger Käufer zu sofort gesucht. Vertrauliche Angebote erbeten.
Willy Balzer, Bad Salzuflen
Büro für Grundbesitz
Fernruf 672

Schemmels
Handelsschule
Bad Salzuflen-Schötmar • Walhallastr. 2
Beste Ausbildung für die Kontorpraxis.
Das Sommersemester beginnt am 11. April.
Tages- u. Abendunterricht in allen kaufm. Lehrfächern. — Privatzirkel für Damen und Herren.
Neu! Jedem seine Schreibmaschine! (Meth. Buhmann) Neu!
Anmeldung: Täglich morgens, Dienstags und Freitags, auch nachmittags und abends.
Auskunft kostenlos.
Leitung: Gustav Schemmel